

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 45 (1936)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 40
BASEL, 1. Oktober 1936

N° 40
BALE, 1er octobre 1936

INSERATE. Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinqième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85	Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen	TELEPHON No. 27.934	Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel	Compte de chèques postaux No. V 85
----------------------------------	---	---------------------	--	------------------------------------

An die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins!

Samstag, den 26. September 1936, hat der Bundesrat grundsätzlich beschlossen, den Schweizerfranken abzuwerten. Am Sonntag, den 27. September, wurde diese Abwertung auf ca. 30% (das ist eine Wertvermehrung von fast 43% der fremden Währungen) festgesetzt. — Damit ist die Angliederung an die Währungen der meisten europäischen Staaten vollzogen.

Die Schweiz ist damit bei Berücksichtigung ihrer Preislage für den Reiseverkehr das billigste Land Europas geworden.

An der Schweizer Hotellerie liegt es nun, sich diese neue Lage nutzbar zu machen. Zwei Grundsätze erfordern hierbei strengste Berücksichtigung:

Einmal: wir dürfen unter keinem Vorwand unsere gegenwärtigen Preise erhöhen. Unser Ziel muss die Frequenzvermehrung sein. Das kann nur geschehen, indem wir unsere heutigen Preise in Schweizerfranken beibehalten. Die etwaigen Mehrkosten für Kohlen oder andere Waren, die wir vom Ausland zu beziehen genötigt sind, werden durch die Mehreinnahmen ausgeglichen.

Zum zweiten: wir müssen strengstens verlangen, dass auch uns gegenüber keine höheren Preise gefordert werden als bisher, es betreffe denn, wie gesagt, solche Waren, die zufolge ihres Importes aus dem Ausland notgedrungen eine gewisse Preissteigerung mitmachen müssen. Gegen Tendenzen, im Inland Preiserhöhungen vorzunehmen, müssen wir uns insgesamt und solidarisch einsetzen und alle derartigen Bestrebungen mit Energie zurückweisen.

Wir bleiben und sind uns bewusst, dass der Entscheid des Bundesrates folgenswer ist. Das ganze Schweizervolk wird helfen müssen, diesen Beschluss in aller Ruhe und Ordnung durchzuführen. Der Verantwortung, die ein solch wirtschaftsumwälzender Beschluss mit sich bringt, waren wir uns in der Hotellerie je und je klar. Wir waren und sind heute nicht Freunde der Abwertung um ihretwillen und allein nur für die Hotellerie. Durch die vergangenen Jahre haben wir uns nach langen und vielen Erörterungen erst zur Erkenntnis durchgerungen, dass der nun begangene Weg der Einzige ist, der uns eine Rettung aus dem Krisenchaos verspricht. Aus diesem Grund hoffen wir auch, dass die Abwertung des Schweizerfrankens nicht nur der Hotellerie und dem Export, sondern dem ganzen Land zum Nutzen gereichen möge.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Der Zentralpräsident: Der Direktor des Zentralbureau:
Dr. H. Seiler, Dr. M. Riesen.

Basel/Zermatt, den 29. September 1936.

Die Frankenabwertung

I.
Der Bundesrat hat trotz eigenem Widerstreben den zweiten Weg für die Rettung unserer Wirtschaft wählen müssen, den Weg der Frankenabwertung. Es geschah unter dem Druck äusserer und innerer Verhältnisse. Genau genommen, hatte unser Bundesrat gar keine andere Wahl als die Abwertung in dem Augenblick, wo Frankreich mit Zustimmung von England und den Vereinigten Staaten selber den gleichen Weg des Ausgleiches beschritt. Ein starres Festhalten an der Goldwährung hätte uns unter solchen Umständen vollkommen isoliert und unsere Wirtschaft, speziell Export und Hotellerie, mehr noch als bisher gefährdet. Herr Bundespräsident Dr. Meyer hat daher mit voller Begründung auch die Rücksichtnahme auf Export und Hotellerie betont, wenngleich noch zahlreiche andere und ebenso wichtige Momente für die Abwertung im gegenwärtigen Zeitpunkt sprächen. Durch ein weiteres Zuwarten, das doch offenbar nur die Verzögerung eines unabwendbaren Ereignisses bedeutet hätte, sicherte sich der Bundesrat im besonderen eine wertvolle Reserve von ca. 660 Millionen Papierfranken, die er nun für alle möglichen Zwecke benützen kann. Schon sind hierfür eine Reihe von Begehrlichkeiten aufgetaucht.

II.
Grosse Teile unserer Hotellerie erhalten mit dieser Abwertung die Genugtuung, dass nun die Massnahme getroffen wurde, die sie mit grosser Beharrlichkeit längst als notwendig vorgeschlagen hatten und die sie mit einem gewissen Rechte heute als verspätet bezeichnen werden. Es ist nun aber unnütz, über diese Verspätung weitere Worte zu verlieren und nochmals auseinanderzusetzen, was eingetroffen wäre, wenn der Beschluss des Bundesrates fünf Jahre früher gefasst worden wäre. Unsere Wirtschaft findet sich mit der Vergangenheit ab, sie lebt mit der Gegenwart und der Zukunft; daher ist zu prüfen, wie sich die Lage heute darstellt.

In erster Linie ist festzustellen, dass ein allgemeiner wirtschaftlicher Überblick

und sodann eine Übersicht über die Lage der Hotellerie mit Bezug auf die Abwertung zurzeit noch verfrüht wäre. Die Zukunft ist allen Mutmassungen anheimgestellt. Das ist namentlich zu sagen im Hinblick auf die politischen Verhältnisse Frankreichs, die so unklar sind wie nur je. Wie sich das politische Bild Frankreichs morgen schon gestaltet und welche Einstellung andere Länder dazu nehmen werden, wissen wir noch in keiner Weise und hievon hängt eben sehr viel ab. Trotz der kundgegebenen Zusammenarbeit der drei „Demokratien“: Frankreich, England und U.S.A., haben sich die zwei letzteren Länder den Entscheid über ihre Währung wohlweislich vorbehalten. Die Zukunft der anglo-amerikanischen Valuta ist daher ebenfalls in die Ungewissheit gestellt.

III.

Was unsere Lage nach aussen betrifft, dürfen wir in bezug auf die Hotellerie immerhin feststellen, dass wir mit der Abwertung vorderhand eine starke Annäherung an den Sterlingsblock vorgenommen haben und daher hinsichtlich Konkurrenzfähigkeit mit dem ausländischen Wettbewerb ganz anders dastehen als zuvor. Bezüglich der Preise werden wir diesen Ländern gegenüber nunmehr im Vorsprung sein. Das trifft auch für Skandinavien zu und in einem gewissen Masse auch für Belgien. Jedenfalls können wir nun die Legende der „teuren Schweiz“ nach allen diesen Ländern hin mit bester Begründung bekämpfen und in das Gegenteil umkehren; und es wird uns, wenn unsere Propaganda richtig einsetzt, gelingen, wiederum als Reiseland zu gelten, — auch hinsichtlich der Preise, die stark anziehend wirken. Eine ähnliche Bemerkung trifft zu gegenüber den südamerikanischen Staaten.

Vorteilhaft stehen wir auch gegenüber Frankreich und gegenüber Holland, die ebenfalls abgewertet haben. Beide Länder stehen nach wie vor in den Preisen über uns. Beiden Ländern gegenüber werden wir uns auf die gemeinsame Abwertung berufen

An die Mitglieder des S. H. V. — Die Frankenabwertung — Die grundlegenden Beschlüsse des Bundesrates zur Frankenabwertung — Fünfzigjahrfeier der Union Helvetia (S. 2) — Lotterien und Käse, schweizerische Leidenschaften — Handel und Industrie zur Wehrleihe — Herausgabe der Automobilführer — Frage und Antwort (S. 3) — Marktmeldungen — Vom Wert der Hotelanzeigen in der Presse — Neue

INHALTSVERZEICHNIS:

Massnahmen des Bundes zur Förderung des Reiseverkehrs — Rechtzeitige Kenntnisgabe der Kurtaxe an die Gäste — Internationale Hotel-Allianz — Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe — Rabattbetriebe des Lehrerverbandes — Aus den Sektionen SHV. (S. 4) — Hotel-schilder aufgelöster Kraftfahrer-Verbände — Pocalino-Festwoche in Locarno — Kurzmeldungen — Auskunftsdienst über Reisebureaus und Annoncenacquisition.

können, wobei die Schweiz offenbar im Vergleich zu Holland etwas tiefer bleibt.

Unbestimmt ist die Lage gegenüber Deutschland, Italien, Österreich und dem Osten. Wenn wir auf der gegenwärtigen Basis mit Deutschland weiter verhandeln können, so erhalten wir die Möglichkeit grösserer Frequenz mit unserer neuen Frankenwährung. Wir sehen keinen Grund, weshalb uns dies Deutschland verweigern könnte. Es kann ihm ja gleichgültig sein, ob die Devisen, die es in Mark berechnet, nun etwas mehr oder weniger Reisende umfassen.

Gegenüber Österreich und Italien erreichen wir den Preisausgleich, kommen aber, da unsere Leistungen gleichbleiben, in Vorsprung.

Alles in allem dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, dass die allseits gewünschte **Ankurbelung der Wirtschaft** auf diesem zweiten Wege nun beginnen kann. Allerdings dürfen wir uns nicht der Illusion hingeben, dass nun mit dieser Neugestaltung unserer Wirtschaft im Export und im Fremdenverkehr **sofort** die Hochkonjunktur einsetzt. Es ist denkbar, dass es diese und jene Enttäuschung absetzen wird und sich die Wirkungen des Währungsausgleiches, ähnlich wie anderswo, erst später zeigen.

IV.

Weit unübersichtlicher ist vorderhand unsere **innere Lage**. Wir können einstweilen nur feststellen, dass all unsere bisherigen Grundsätze und Massnahmen wirtschaftlicher Natur neu überprüft werden müssen. Das betrifft in erster Linie die Preise. Die Abwertung würde nichts nützen, unsere ganze Umwälzung der Wirtschaft, die wir damit bewerkstelligen, würde wirkungslos sein, wenn nun die Preise entsprechend der Abwertung gesteigert würden. Dann gerieten wir allerdings in ein **vollständiges Fiasko**. Mit eiserner Energie, ja sogar mit Einsetzung aller Gewalt, muss daher **verhindert** werden, dass sich **ungerechtfertigte Preissteigerungen** durchsetzen. Sicherlich müssen mit der Zeit einzelne Preiserhöhungen zugelassen werden: Verschiedene Importwaren, und leider besitzen wir deren wichtige, erfahren zufolge der Verteuerung des Einstandspreises wohl oder übel eine Steigerung. Dass sich aber der Bundesrat den Beschluss hierüber vorbehalten, ist nicht nur recht, sondern äusserst notwendig. Der Erfolg der ganzen Aktion hängt nicht nur für die Hotellerie und den Export, sondern selbstverständlich für die

ganze Arbeitnehmerschaft von dieser strengen Preispolitik ab.

Mit der Preispolitik verbunden sind die Zölle, die Kontingentierungen, die Subventionen an die Landwirtschaft, die öffentlichen Taxen usw. Viele dieser Massnahmen des Bundes waren darauf zurückzuführen, dass zufolge unserer hohen Valuta und der billigen ausländischen Preise hohe Schutz-zölle erlassen werden mussten. Im Interesse der Tiefhaltung unserer Preise müssen diese Positionen neu überprüft werden. Es geht nicht an, dass man zahlreiche dieser Schutzpositionen einfach stehen lässt und damit schliesslichen Endes doch eine neue Erhöhung unseres Lebensstandards bewirkt. Lohnkämpfe müssen damit vermieden werden. Allerdings werden durch die allfällige Ermässigung unserer Zölle die Bundesfinanzen in Mitleidenschaft gezogen. Allein auch die Subventionen, die an Hand der Zolleingänge ausgerichtet werden können, müssen dadurch ihre Korrektur erhalten, sodass das Gleichgewicht wieder hergestellt werden kann.

Ein Kapitel von grösster Wichtigkeit für die Hotellerie sind unsere **Bahnstarife**. Im Inland wirken sie sich natürlich bei ihrer Höhe nach wie vor prohibitiv aus. Es besteht sogar die Gefahr, bei etwelcher Verteuerung im Innern unseres Landes, dass der Schweizer unsere Bahnen weniger benützen kann denn je. Das müssen unsere Bahnorgane wohl im Auge behalten.

Gegenüber dem Ausland bestand bisher die 30%ige Tarifermässigung. Trotz der Abwertung des Schweizerfrankens macht sich eine solche Ermässigung nach wie vor notwendig. Die Ermässigung war ja in erster Linie auch für Franzosen, Belgier, Holländer usw. gedacht, welche unbedingt darauf angewiesen sind. Aber auch den Engländern und Amerikanern usw. gegenüber bedürfen wir der 30%igen Ermässigung weiterhin, um das bestehende Dumping von Deutschland, Italien, Österreich wirksam auszugleichen. Aus all dem Gesagten ist zu ersehen, dass die Abwertung ihre Vorteile und Nachteile zeitigen wird. Andererseits ist zu begrüssen, dass durch den umwälzenden Schritt, den die Schweiz mit der Abwertung nun getan hat, eine neue Epoche unserer Wirtschaft beginnt. Wir geben uns dem Optimismus hin, dem wir immer gehuldet haben, dass die neue Zeit auch neues Leben bringen wird. Aus neuem tätigen Leben aller entspringt eine gesunde Wirtschaft.

M. R.

Die grundlegenden Beschlüsse des Bundesrates zur Frankenabwertung

1. Bundesratsbeschluss betr. die Währungs-massnahmen.

Der schweizerische Bundesrat, gestützt auf Art. 53 des II. Finanzprogramms beschliesst:

Artikel 1.

Für die Banknoten der Schweizerischen Nationalbank wird der gesetzliche Kurs erklärt. Infolgedessen gilt jede Zahlung, die mittels dieser Banknoten gemacht wird, im Lande als rechtsgültig erfolgt.

Artikel 2.

Die Schweizerische Nationalbank ist von der Verpflichtung entbunden, ihre Noten gemäss Art. 20 und 20bis des Bundesgesetzes vom 7. April 1921/20. Dezember 1929 über die Schweizerische Nationalbank in Gold oder Golddevisen einzulösen. Dagegen bleibt sie verpflichtet, die gesetzliche Deckung der Noten aufrechtzuerhalten.

Artikel 3.

Die Schweizerische Nationalbank ist angewiesen, den Goldwert des Frankens zwi-

schen 190 und 215 Milligramm Feingold (bisher 200 Milligramm Feingold) zu halten. Dies entspricht einer Abwertung des Frankens im Mittel von 30 Prozent (Minimum 26 Prozent, Maximum 34,5 Prozent).

Artikel 4.

Dieser Beschluss tritt am 28. September in Kraft.

2. Bundesratsbeschluss über die ausserordentlichen Massnahmen betr. die Kosten der Lebenshaltung.

Der schweizerische Bundesrat, in Verbindung mit dem Bundesratsbeschluss betreffend die Währungsmassnahmen, beschliesst:

Artikel 1.

Um eine ungerechtfertigte Erhöhung der Kosten der Lebenshaltung zu vermeiden und die Anpassung der Volkswirtschaft an die durch die Abwertung der Währung geschaffenen Verhältnisse zu erleichtern, wird das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt:

a) Vorschriften über die Warenpreise, über die Tarife der Hotels, über die Tarife für Gas und Elektrizität, über die Tarife für Honorare, sowie über die Miet- und Pachtzinse zu erlassen.

b) Die Bestandsaufnahme oder die Beschlagnahme von Waren anzuordnen, wenn das öffentliche Interesse dies verlangt.

c) Schiedsgerichtlich und endgültig über kollektive Lohnstreitigkeiten, die über die Grenze eines Kantons hinausreichen und durch Verständigung der Parteien nicht beigelegt werden, zu entscheiden.

Artikel 2.

Das Volkswirtschaftsdepartement ist ermächtigt, alle Massnahmen zu treffen und Erhebungen anzuordnen, die für die Erfüllung der ihm in Artikel 1 übertragenen

Aufgaben nötig sind. Es kann Amtsstellen des Bundes und der Kantone, sowie der Interessenverbände zur Mitwirkung beziehen.

Jedermann ist gehalten, dem Departement oder seinen Vollziehungsorganen jede zweckdienliche Auskunft zu erteilen und nötigenfalls zu belegen.

Artikel 3.

Das Volkswirtschaftsdepartement wird die erforderlichen Vollzugs- und Strafbestimmungen erlassen, und es ist ermächtigt, im Übertretungsfalle Bussen bis auf 20,000 Franken oder Gefängnis bis auf ein Jahr anzudrohen. Die beiden Strafen können verbunden werden.

Artikel 4.

Dieser Bundesratsbeschluss tritt am 28. September in Kraft.

Das Volkswirtschaftsdepartement ist mit dem Vollzug beauftragt und ermächtigt, einzelne Befugnisse, die ihm aus diesem Beschluss zukommen, an kantonale Behörden zu übertragen.

Aus der Verordnung betr. die Kosten der Lebenshaltung.

Zu dem Bundesratsbeschluss über die ausserordentlichen Massnahmen betr. die Kosten der Lebenshaltung hat der Bundesrat gleichzeitig auch eine ihm vom Volkswirtschaftsdepartement unterbreitete Verordnung genehmigt. Diese besagt in ihren entscheidenden Bestimmungen:

Vom 28. September an ist es untersagt, die Gross- und Detailpreise jeder Art von Waren, die Tarife der Hotels, die Tarife für Gas und Elektrizität, die Tarife für Honorare sowie die Miet- und Pachtzinse ohne Genehmigung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes oder der von ihm bezeichneten Organisation zu erhöhen.

Ueber die Preisgestaltung für Obst, Gemüse, Fleisch und andere leicht verderbliche Waren, deren Preise häufigen Schwankungen unterworfen sind, wird ein besonderes Reglement aufgestellt.

Fünzigjahr-Feier der Union Helvetia

In Verbindung mit ihrer diesjährigen Delegiertenversammlung begehrt die Union Helvetia, Zentralverband der Schweizer Hotel- und Restaurant-Angestellten, am nächsten Samstag und Sonntag, den 3. 4. Oktober, die Feier ihres 50jährigen Bestehens, ein Anlass, der allseitige sympathische Beachtung auch in den Arbeitgeberkreisen der schweizerischen Hotellerie verdient.

Zu dem allezeit hochgehaltenen, je und je zäher Energie verfolgten Zwecke gegründet, dem Schweizer Personal im damals gewaltig aufblühenden nationalen Gastgewerbe den wohl verdienten „Platz an der Sonne“ zu erringen, hat sich die Union Helvetia, unter der Führung hochstehender Präsidenten und tatkräftiger Zentralsekretäre, im Laufe der fünf Jahrzehnte aus bescheidenen Anfängen zu einem achtunggebietenden Verband, zur massgebenden Landesorganisation des gastgewerblichen Personals der Schweiz emporgeschwungen. Nicht nur die Hebung des Standesbewusstseins, die Mehrung des Ansehens und des guten Rufes der schweizerischen Hotelangestellten in der Heimat wie in der grossen Welt draussen waren der Union Helvetia in ihrer 50jährigen Tätigkeit stetsfort wichtigstes Leitmotiv und Arbeitsziel — sie hat sich darüber hinaus unvergängliche Verdienste erworben speziell um die berufliche fachliche Fort- und Weiterbildung des Personals und namentlich auch auf dem Terrain der Sozialfürsorge für ihren Mitgliederkreis Aufgaben erstrebt und erfüllt, die heute über allem Lob stehen.

Wenn auch sehr oft eine scharfe Verfechterin der Rechte, Wünsche und Forderungen der Arbeitnehmer hat die Union Helvetia sich über die Gesamtinteressen des nationalen Gastgewerbes nie leichtfertig hinweggesetzt, sondern bei aller Wahrung des Wohles ihrer Mitglieder wirksam sich betätigt im Sinne des sozialen Ausgleiches und namentlich in den letzten Jahren, nachdem auf Initiative des derzeitigen Zentralpräsidenten S.H.V. zwischen dem Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verband der schweizerischen Hotellerie ein „Burgfrieden“ zustandekam, gern und freudig wichtigste Mitarbeit geleistet in der Vertretung und Verteidigung der gemeinsam berührenden höhern Wirtschafts- und Berufsfragen. Durch diesen Zusammenschluss, der sich in der gegenwärtigen Krisenzeit getrieberisch aufdrängte, ist die Stosskraft des Berufsstandes ganz erheblich verstärkt worden und es löste in den Arbeitgeberkreisen den denkbar besten Eindruck aus, dass die Führung der Union Helvetia sich dieser Einsicht nicht verschlossen hat.

Die Schweiz und ihre Hotellerie sind heute mit Stolz und Achtung erfüllt über den Hochstand, die berufliche Tüchtigkeit des einheimischen Hotelpersonals und zollen der Union Helvetia Dank für ihre musterhafte Tätigkeit auf dem Gebiete der geistigen und fachmännischen Weiterentwicklung der grossen Gemeinde der Hotelangestellten, unter Anbahnung und Pflege guter Beziehungen auch zu den Arbeitgebern und deren Verband. Wir geben denn auch der Hoffnung Raum, diese Beziehungen möchten fernerhin bestehen bleiben und leben der vollen Überzeugung, die Union Helvetia werde wie bisher, so auch in der Zukunft ihre Mission als Förderin der Berufsehre, der fachlichen Erziehung des jungen Nachwuchses erfüllen, sowie in engem Zusammenwirken mit dem S.H.V. jederzeit für das Wohl des ganzen Berufsstandes eintreten.

Von dieser Zusammenarbeit versprechen wir uns schönste Früchte für unsere gesamtschweizerische Hotellerie und entbieten in diesem Sinne der Union Helvetia zu ihrer Jubelfeier die wärmsten Glückwünsche, zugleich mit der Hoffnung, über ihrer Tätigkeit und Arbeit möge auch in den nächsten 50 Jahren ein guter Stern leuchten!

P.S. An der Jubiläumsfeier der Union Helvetia wird sich der S.H.V. durch die Herren Zentralpräsident Dr. H. Seiler und Direktor Dr. Riessen offiziell vertreten lassen. Desgleichen ist (zulasten des bezüglichen Fonds des S.H.V.) die Überreichung einer Jubiläumsgabe von Fr. 10,000 zugunsten notdürftiger Hotelangestellter sowie einer entsprechenden Urkunde vorgesehen.

Lotterie und Käse — schweizerische Leidenschaften

Das Lotteriewesen ist in der Eidgenossenschaft grundsätzlich verboten. Dessenungeachtet wird ein Losliebhaber Lotterielose kaufen können; in früheren Jahren waren es ausländische, jetzt inländische (schreibe kantonale). Und doch ist es gegenüber früher in dem Sinne besser: das hierfür verwendete (verschwendete) Geld bleibt im Lande; es strebt einem gewissen Zweck zu, es ernährt Zeitungsaquisiteure und findige Emigranten. Vor kurzer Zeit noch floss das Geld ins Ausland und unterstützte den Finanzhaushalt anderer Länder.

Auffallende, der menschlichen Psyche angepasste Zeitungsinserate suggerieren zum Loskauf. Ein Spritzer Wohltätigkeitsfimmel ist immer dabei, um quasi das Gewissen zu beruhigen, falls (was meistens vorkommt) der verausgabte Batzen nicht mehr zurückkehrt. — Sehr viele Kantone haben ihre Lotterien: so zurzeit Zürich, Bern, Neuenburg, Schwyz, Graubünden und Glarus — grosse und kleine (ob gute oder schlechte?), das Prädikat mögen andere präzisieren — eines ist sicher: es gibt deren zu viele.

Die Lotterien werden von den Kantonsbehörden geduldet, unterstützt, garantiert und empfohlen, vielleicht sogar von den gleichen Magistraten, die in anderer Eigenschaft in Bern gegen eine grosse nationale Lotterie auftreten würden, die in Bern nachteilige Einwirkungen moralischer Natur auf unser Volk durch eine Lotterie erblicken, wohl wissend, dass zu Hause der Zauber im kleinen „en route“ ist, wohl wissend, dass gerade das Volk eine National-Lotterie begrüssen würde: einmal um den kleinen den Garaus zu machen, zweitens weil der Nutzen ein anderer wäre, als dies heute der Fall ist, und drittens, dass von den 6 bis 8 Millionen Nettoergebnis auch ein Betrag für den Verkehr herangezogen werden könnte.

Abgesehen von einzelnen Haupt- und Nebenerscheinungen ist so ein Losbesitz für viele an der Zeit Erkrankte ein therapeutisches Moment. Wie oft malt sich die Phantasie in trüben und hoffnungsarmen Tagen einige hübsche, farbige Striche? Natürlich nur wegen so einem — Los. Mit Recht oder Unrecht, ist wurst. — Mit 5 oder mehr Franken wird so ein wenig Zigeunerzukunft ergattert, eine kleine Hoffnung, der hundert- oder zweihunderttausendste Teil einer Möglichkeit, das grosse Los zu ziehen — immer mit der Annahme, das grosse Los komme in die Ziehung.

Der Loskäufer darf nicht rechnen können, er muss gewinnen wollen. Professoren

der Mathematik — Theologen kaufen Lose.

„Die andere Seite der Medaille“: Kürzlich stellten die schweizerischen Justiz- und Polizeidirektoren an einer Konferenz in Glarus mit Bedauern fest, dass in den grossen kantonalen Lotterien schwerwiegende Missstände bestehen, die zum Aufsehen mahnen (???).

Es scheppert auf einmal der Lotteriekübel in der Küche der Eidgenossenschaft! Aber in rührender Ahnungslosigkeit werden weiter Lose verkauft und gekauft. Ist jemand in der Lage, diese von den Justiz- und Polizeidirektoren festgestellten Missstände beim richtigen Namen zu nennen?!

Wenn in einem Hotel nach polizeilicher Auffassung schwere Missstände festgestellt werden, wird die Behörde zur Ordnung sehen. Was geschieht nun im kantonalen Lotteriewesen? Wir bitten um Auskunft —

* * *

In der gemeinsamen Aktion zu Gunsten des Fremdenverkehrs ist die Interpellation von Nationalrat Valtotton sehr interessant. Unter anderem: Vereinheitlichung und Obligatorischerklärung von Höchstpreisen (sollte es nicht Minimalpreise heissen?) in Hotels und Pensionen mit der Verpflichtung, zu den Mahlzeiten offene Weine, einheimischen Käse und einheimische Früchte servieren zu lassen. In den meisten Hotels wird offener Wein ausgedient, in den allermeisten Hotels wird Schweizerkäse und Schweizerobst zum Teil zum Frühstück und Nachtisch als Zugabe (ohne Mehrkosten für den Gast) serviert! Seit zwei Jahren weibeln Plakate und Zeitungsinserate: den Käse nicht vergessen. Seit zwei Jahren steigern die Hotels den Käsekonsum, und heute, wo sie den Gast in diese Morgen- und Mittagzulage gewöhnt haben, wo Käsespezialplättli im Schwunge sind, findet man kaum einen guten, gelagerten Emmentaler oder billigen Tilsiterkäse. Der Schachtelkäse, der seinerzeit als Verschleisserscheinung der überfüllten Emmentalerdepots seinen Marsch auf den Konsumenten antrat, hat die schönste Aussicht, unbeliebt zu werden, weil er teurer wird und in der Qualität nachlässt. Der Hoteller serviert Käse, soviel man will; er bedient sich des Käses bald wie des Brotes, der Gast darf nur nehmen — sobald der Käse aber in seinem Preise teurer, die Qualität zum Fragezeichen wird, sinkt das Interesse am Käsevertrieb automatisch.

Preisauflage, Käse- und Früchteservice nach Belieben — geht das nebeneinander? — Hs. G., Basel.

Handel und Industrie zur Wehranleihe

Der Schweiz. Handels- und Industrieverein erlässt an seine Sektionen folgenden von Ernst und Pflichtbewusstsein getragenen Aufruf zur Zeichnung der Wehranleihe:

„Wirft man den Blick über die engern Landesgrenzen hinaus und misst man die Lasten, die andern Völkern für die Landesverteidigung auferlegt werden, so wird man das, was Bundesrat und Parlament dem Schweizervolke zumuten, als ein bescheidenes Opfer betrachten müssen. Bescheiden im Vergleich zu den Anforderungen, die an andere Völker gestellt werden, bescheiden vor allem aber auch im Verhältnis zu der Grösse der abzuwendenden Gefahr. Alles Streben, alles Arbeiten, alle Aufwendungen für die kulturelle und soziale Besserstellung des Volkes, für die Aufrechterhaltung unserer wirtschaftlichen Stellung gegenüber dem Ausland wären zwecklos, wenn die Existenz des Landes ernstlich in Frage gestellt wäre.“

Die Zeichnung der Wehranleihe soll aber nicht nur die hoffentlich selbstver-

ständige und unzweideutige Bestätigung des Willens des Schweizervolkes zur Verteidigung seiner heimatlichen Scholle und zur zeitgemässen Ausrüstung seiner Armee zum Ausdruck bringen; sie soll überdies den innern und den äussern Feinden des Landes den Beweis dafür erbringen, dass sie sich in ihren Erwartungen täuschen. Ein unzweideutiges Bekenntnis zum Wehrwillen seitens des Schweizervolkes ist auch die unerlässliche Grundlage für eine Wiederkehr des Vertrauens und der Zuversicht, die für den wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Landes so unerlässlich sind. Der Hindernisse, die diesem Wiederaufbau im Wege stehen und die wir aus eigener Kraft nicht zu beseitigen vermögen, sind noch mehr als genug — man denke nur an die Verhältnisse im Ausland. Umso nötiger ist es, dass wir das restlose Vertrauen zu der innern Gesundheit unseres eigenen Staatswesens vor uns selbst und vor dem Ausland unmissverständlich zum Ausdruck bringen.“

Herausgabe der Automobilführer

Wie den Vereinsmitgliedern S.H.V. seinerzeit auf dem Zirkularwege mitgeteilt wurde, hat unser Verein im Monat Mai mit dem Automobil-Club der Schweiz und dem Touring-Club der Schweiz sowie mit den Verlagsfirmen Gebr. Fretz A.G. und Hallwag A.G. eine Vereinbarung bezüglich der abwechslungsweisen Herausgabe der Automobilführer der beiden Clubs getroffen, um dadurch eine wesentliche Verbilligung der Anzeigenkosten der Hotels herbeizuführen. Jeder der beiden Führer gelangt inskünftig nur noch alle zwei Jahre mit zweijähriger Gültigkeit zur Edition, wodurch sich die Insertionskosten der inserierenden Hotelunternehmen um die Hälfte reduzieren.

Der Automobil-Club der Schweiz gibt seinen nächsten Führer im Jahre 1937 und den übernächsten im Jahre 1939 heraus, während der Touring-Club der Schweiz seinen Führer in den Jahren 1938 und 1940 ediert.

Seitens der Verlagsfirma Gebr. Fretz A.G. in Zürich ist in den letzten Tagen mit der Inseratenwerbung für die Ausgabe 1937/38 des ACS-Führers begonnen worden. Wir möchten daher nicht verfehlen, einer Vertragspflicht des S.H.V. nachzukommen und unsern Mitgliederhotels die Berücksichtigung der beiden Automobilführer nahezu legen. Der S.H.V. hat in der oben genannten Vereinbarung die Führer des Auto-

mobil-Club und des Touring-Club der Schweiz als für den Autotourismus geeignete Insertionsorgane anerkannt und sich verpflichtet, sie seinen Mitgliedern zu Anzeigenzwecken zu empfehlen.

Indem wir dieser Vertragsbestimmung hiemit nachkommen, möchten wir erneut unserer Genugtuung darüber Ausdruck geben, dass es nach nahezu zehnjährigen Verhandlungen unserer Zentralliste gelungen ist, mit den beiden Automobil-Clubs und ihren Verlagsfirmen in dieser Frage zu einer befriedigenden Lösung und Verständigung zu gelangen. Der Nutzen dieses wirklich erfreulichen Erfolges kommt letzten Endes der gesamten Mitgliedschaft zugute.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haesky Import A.G., Basel

Vom Wert der Hotelanzeigen in der Presse

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas ist kürzlich seitens der „American Automobile Association“ eine interessante Enquête über die Frage durchgeführt worden, aus welchen Gründen die Vergnügungs- oder Geschäftsreisenden eigentlich in den von ihnen zum Aufenthalt ausserkorenen Hotels absteigen. An dem Ergebnis der Erhebungen ist wohl am interessantesten die früher schon in Deutschland und in der Schweiz gemachte Feststellung, dass die Publizität in den Zeitungen (Tagespresse) auf das Reisepublikum nur eine ausserordentlich geringe Anziehungskraft auszuüben vermag. Die Wirkung der Presseanzeigen steht nahezu an letzter Stelle, haben doch anlässlich der Enquête des amerikanischen Automobil-Clubs nur 2 Prozent aller angefragten Gäste erklärt,

durch die Publizität in Zeitungen veranlasst worden zu sein, in den betr. Hotels abzusteigen. Diese Feststellung bestätigt die bisherigen Erfahrungen der Hotellerie auch in Europa und namentlich auch in unserem Lande. Die Wirkung der Propaganda-Inserate steht allgemein in keinem richtigen, d. h. eher im umgekehrten Verhältnis zu den entsprechenden grossen Aufwendungen der Hotels als Auftraggeber. Daraus folgt, dass die Hotelunternehmen, welche die Zeitungen als Werborgan benutzen, unbedingt zu der Forderung berechtigt sind, auch im Textteil angemessene Berücksichtigung zu finden und dadurch seitens der Presse eine gerechte, wenn auch oft nur teilweise Gegenleistung und Entschädigung für die aufgewendeten Gelder, d. h. die Anzeigenkosten, zu erhalten.

Neue Massnahmen des Bundes zur Förderung des Reiseverkehrs

In der letzten Nummer haben wir über das Ergebnis der Audienz bei Herrn Bundesrat Obrecht kurz berichtet, der Samstag, den 19. September, eine Delegation aus Kreisen des Gastgewerbes empfing, um die heutige Notlage in der Hotellerie und deren dringliche Begehren auf Anbahnung neuer erweiterter Hilfsmassnahmen zur Unterstützung der Hotellerie und des Fremdenverkehrs, insbesondere das Postulat betr. Schaffung eines verbilligten Reisechecks, in konferenzielle Behandlung und Besprechung zu ziehen. Inzwischen hat die in unserem Bericht angelegte Versammlung der „Parlamentarischen Gruppe für Verkehr, Touristik und Hotellerie“ stattgefunden; desgleichen ist die Interpellation Vallotton, deren Wortlaut wir in unserer Nr. 39 ebenfalls wiedergegeben haben, anlässlich der Eintretensdebatte zur Vorlage über die Förderung der Warenausfuhr im Plenum des Nationalrates zur Begründung gelangt.

In der Versammlung der „Parlamentarischen Gruppe“, der auch Bundesrat Obrecht beihohnte, hielten die einleitenden Referate Ständerat Lardelli über „Die Förderung der Warenausfuhr im Zusammenhang mit den Postulaten des Fremdenverkehrs“, Nationalrat Vallotton über seine Interpellation betreffend Förderung des Fremdenverkehrs, und Dr. H. Seiler, Zentralpräsident des S.H.V., über „Die Lage der schweizerischen Hotellerie und dringliche Hilfsmassnahmen zugunsten derselben“. Weiter hielt Dr. Franz Seiler, Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, ein Referat über sein Projekt betr. Schaffung eines verbilligten Hotel- oder Reisechecks, das, wie unsern Lesern bekannt, darauf hinausläuft, zwecks Wiederherstellung der Konkurrenzfähigkeit des schweizerischen Reiseverkehrs eine Verbilligung der Hotelpreise für die Auslands-gäste um 30% herbeizuführen. — Nach Anhörung dieser Referate und anschliessender Aussprache kam die Versammlung laut Agenturbericht zu folgenden Schlüssen:

1. Die Gruppe ist einmütig der Auffassung, den Erlass der nötigen Massnahmen zur wirksamen Stützung des schweiz. Fremdenverkehrs zu verlangen;
2. Diese Stützungssaktion darf nicht durch provisorische Teilmassnahmen gesucht werden, sondern durch eine **grosszügige Gesamtkaktion**, die dauernden Charakter hätte und imstande wäre, den schweiz. Fremdenverkehr wieder zu beleben.
3. Die Gruppe hält es nicht für angebracht, den heute in Aussicht genommenen Kredit von 19,5 Millionen Franken für die Förderung der Warenausfuhr auf Kosten des Fremdenverkehrs zu beanspruchen.
4. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, dass der Bundesrat vor der Dezember-Session der Bundesversammlung eine **entsprechende Vorlage ausarbeiten**, die eine Lösung auf breiter Basis gewährleistet.
5. In diesem Sinne unterstützt die Gruppe die Interpellation Vallotton und das Postulat von Almen.

Im Nationalrat gelangte die Interpellation Vallotton in der Sitzung vom 24. September zur Begründung, wobei der Interpellant u. a. auf die Steigerung des Fremdenverkehrs in andern Ländern hinwies und als Hauptgrund des Rückganges im Reisebesuch der Schweiz die hohen Kosten für Reiseaufenthalte in unserem Lande bezeichnete. Der Ruf der Schweiz als „teures Reiseland“ müsse daher bekämpft und, um den Zustrom der Gäste aus dem Ausland zu heben, eine Reduktion der Aufenthaltskosten herbeigeführt werden: in erster Linie durch Verwirklichung des von der Hotellerie aufgestellten Postulates auf Schaffung eines verbilligten Reisechecks, durch Ermässigung der Bahntarife (auch für das Schweizer Reisepublikum), durch Reduktion des Benzinpreises, Vereinheitlichung der Hotelpreise und Herabsetzung der Preise für die „Extras“. Ferner stellte der Inter-

pellant das Begehren auf Revision der Gesetzgebung über die Kursalspiele, auf Reorganisation der Verkehrswerbung sowie auf Organisation eines „Jahres der Schweiz“ und forderte insbesondere weitere Erleichterungen und Vergünstigungen im Personenverkehr durch Ermässigung der Tarife der Generalabonnements, Ausgabe der Sonntagsbillette während des ganzen Jahres, Umgestaltung der Familienbillette und Verbilligung der Fahrpreise 2. Klasse usw.

In eingehender Stellungnahme zu den aufgeworfenen Fragen begrüsste Bundesrat Obrecht die Interpellation und gab die Erklärung ab, die Hilfsmassnahmen für die Hotellerie würden Gegenstand einer besondern Vorlage des Bundesrates bilden, die, wie bereits oben erwähnt, auf die Dezembersession den Räten vorgelegt werden soll. Sodann führte der Vertreter des Bundesrates zusammengefasst ungefähr folgendes aus: Im Ausland herrscht das Vorurteil, die Schweiz sei ein teures Reiseland, und dieses Vorurteil muss bekämpft werden. Dazu kommen die Schwierigkeiten, welche Deutschland den Reisen in fremde Länder in den Weg legt; eine Verbilligung gegenüber den deutschen Gästen würde die Gesamtsumme der in der Schweiz von Deutschen ausgehenden Beiträge wegen der Devisenkontingentierung nicht erhöhen, und die Verbilligung liesse sich kaum den andern Staaten gegenüber unter Ausschluss Deutschlands einräumen. Die Interpellation Vallotton verlangt den finanziellen Beistand des Bundes; diese Möglichkeit soll geprüft werden. Gewiss wären sodann die geforderten Tarifermässigungen ein Segen, wenn sie nur infolge einer entsprechenden Verkehrsvermehrung tragbar wären! Auch die Ermässigung der Benzinpreise würde ein neues Loch in die Bundeskasse reissen, und was die Tarife der Hotels, Pensionen, Taxis usw. betrifft, so sollte die Ermässigung besser durch die Privatinitiative erreicht werden. Die Gesetzgebung über die Kursalspiele könnte wohl nur vermittelt einer Verfassungsrevision abgeändert werden. Der Vorschlag eines „Jahres der Schweiz“ verdient erstliche Prüfung, und das Jahr 1939 wäre geeignet dazu, weil für dieses Jahr die Landesausstellung in Zürich und das eidgenössische Schützenfest in Luzern vorgesehen sind.

* * *

Soweit die Antwort des Vorstehers des Volkswirtschaftsdepartements auf die Interpellation Vallotton im Nationalrat. Die Stellungnahme des Bundesrates war demnach den Postulaten der Hotellerie nicht ungünstig und es stund auf die Wintersession der Räte eine Vorlage betr. weitere und umfangreiche Hilfsmassnahmen zur Förderung und Unterstützung von Fremdenverkehr und Hotellerie zu erwarten, als am letzten Samstag die Beschlüsse auf Abwertung des Schweizerfranks herauskamen. Durch diese Entwicklung sind, wie an anderer Stelle vorliegender Nummer dargelegt wird, selbstverständlich auch die Begehren und Forderungen des Reiseverkehrs unter einem andern Aspekt gestellt worden und es ist klar, dass alle diese Postulate seitens der interessierten Kreise und Behörden einer neuen Überprüfung unterzogen werden müssen.

Totentafel

Weinhändler Arnold Dettling †. Am 25. September starb im Alter von erst 55 Jahren Herr Arnold Dettling, Inhaber der bekannten Wein-Import und Kirsch-Destillations-Firma Arnold Dettling in Brunnen. Herr Dettling stand in engen Geschäftsbeziehungen mit der schweizer. Hotellerie und erfreute sich als reeller und loyaler Kaufmann in unsern Kreisen eines grossen Ansehens. Wir werden ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren und entbieten der Trauerfamilie unsere herzliche Teilnahme.

FRAGE UND ANTWORT

43. Frage: Vor einiger Zeit habe ich in meinem Betrieb, einem kleineren Haus, die Küche auf Gasfeuerung umgestellt und konstatierte, dass wegen der seitwärts ausliegenden Flamme doch ziemlich viel Wärme verloren geht. Wissen Sie mir ein Abhilfemittel, das entsprechende Kosteneinsparungen verbürgt?

Antwort: Wir haben zu diesem Thema schon vor Jahren in der damaligen illustrierten Monatsbeilage „Hochdruck“ näher ausgearbeitet. Um die Wärmeverluste (Seitenwärme) zu verhüten, werden man vielfach hohle Metallringe, die auf den Gasherd gelegt werden und die Kochgefässe tragen. Die Ringe sind aufgeschnitten und die beiden Ringenden sind je henkelartig verlängert. An die Verlängerungen schliessen Gummiröhre an, die in einem Wandgefäss von ca. 5 Liter enden. Natürlich ist dieses Gefäss samt den Röhren und dem Ring durch Wasser gefüllt. Unter der Einwirkung der Seitenwärme der Gasflamme erwärmt sich das

Wasser im Ring, steigt durch die Rohrleitung ins Wandgefäss hinauf und von diesem strömt kaltes Wasser nach unten usw., so dass im bekannten ständigen Kreislauf der Inhalt des Wandgefässes auf Temperatur kommt. Werden z. B. 4—5 Liter Wasser im Kochgefäss bis zur Siedehitze erwärmt, so erhält man gleichzeitig kostenlos im Wandgefäss das gleiche Quantum von 60—70°C. Auch lässt sich das Wandgefäss mit einem Bodenbahn versehen, zur leichteren Entnahme des warmen Inhaltes. Durch Hochhalten des Ringes erreicht man, dass das darin noch enthaltene warme Wasser ebenfalls dem Gefäss zuströmt. Die Einrichtung eignet sich natürlich nur für offene Gasflammen. Der Ring ist auf die Rippen zu setzen und es ist streng darauf zu achten, dass er nicht etwa die dauernde Luftzufuhr zum Gasbrenner ganz oder teilweise unterbindet. — Man lasse sich im übrigen in der Sache fachmännisch beraten, sei es durch die Gaswerke oder die Lieferfirmen von Gasapparaten.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 30—40 Rp.; Mangold per kg 20—30 Rp.; Weisskabis per kg 15—20 Rp.; Rotkabis per kg 20—25 Rp.; Kohl per kg 20—25 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 20—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 70 bis 80 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 50—60 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 30—40 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 10—15 Rp.; Endiviansalat per Stück 20—25 Rp.; Karotten per kg 25—30 Rp.; Selleriekolln per kg 40 bis 60 Rp.; Zwiebeln per kg 25—35 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln neue per kg 12—15 Rp.; Bohnen feine per kg 60—80 Rp.; Tomaten per kg 30—40 Rp.; Gurken grosse per Stück 30—40 Rp.

II. Früchtemarkt: Zwetschgen per kg 40 bis 50 Rp.; Pfirsiche grosse per kg 100—110 Rp.; Trauben weisse per kg 50—70 Rp.; Trauben blaue per kg 60—80 Rp.; Äpfel, Extra-Auslese, per kg 50—60 Rp.; Standardware per kg 40 bis 50 Rp.; Kontrollware per kg 30—40 Rp.; Birnen Standardware per kg 40—50 Rp.; Kontrollware per kg 30—40 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 100—120 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerper per Stück 14 bis 15 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 13—14 Rp.; ausländische Eier per Stück 11—12 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

IV. Diverses: Bienenhonig, inländ. per kg Fr. 3.40 bis 3.80.

Rechtzeitige Kenntnissgabe der Kurtaxe an die Gäste

Wie die Erfahrungen der Praxis lehren, hat es für viele Gäste, namentlich die Passanten, etwas Stossendes, wenn sie auf der Hotelrechnung plötzlich einen Posten „Kurtaxe“ entdecken, von dem man ihnen vorher kein Wort gesagt hatte. Aus Kreisen führender Reisebureaus werden uns in letzter Zeit des öftern Reklamationen von Hotelgästen weitergegeben, welche diese Frage berühren. So erklärt man uns, dass die Reisebureaus namentlich von Seiten der Reisenden aus Amerika vielfach Klagen wegen der Kurtaxenberechnung entgegenzunehmen haben. Die Amerikaner seien in dieser Frage der unerwarteten Zuschläge sehr misstrauisch und die Reiseagenturen hätten oft die grösste Mühe, ihnen klar zu machen oder zu beweisen, dass die durch Berechnung solcher Zuschläge und Taxen keineswegs überfordert worden seien.

Wenn wir von diesen Klagen und Reklamationen hier zur Orientierung unserer Mitgliedschaft Kenntnis geben, namo aus dem Grunde, um in Sachen entsprechende Abhilfe zu schaffen. An eine Vereinheitlichung der Kurtaxe oder gar an deren Einbeziehung in die Zimmerpreise ist zwar vorderhand wohl kaum zu denken, da dieser Ausweg offenbar zu kompliziert wäre, wenn auch festgestellt werden kann, dass mit der Einrechnung der Kurtaxe und anderer Zuschläge (Trinkgeld usw.) in die Forfait- oder

Pauschalpreise ganz gute Erfahrungen gemacht wurden. Sehr dienlich wäre es dagegen, wenn namentlich zuhanden der Passanten, aber auch der andern Gäste, die Kurtaxen-Ansätze etwas besser bekannt gemacht würden, als dies bisher an vielen Orten der Fall war. Vor allem aus dem Grunde, um bei den Gästen Missstimmungen, Unzufriedenheiten und Misstrauen zu verhüten. Es könnte dies namentlich durch eine bezügliche Herabrechnung enthalten sein, sofern dem Gast die Kurtaxe nicht vorher und nicht anderweitig zur Kenntnis gebracht wurde.

Unsere Hotellerie muss in den gegenwärtigen Zeiten alles zu vermeiden suchen, was den Ruf der Schweiz als sogenanntes „teures“ Reiseland noch verstärken könnte, und ihrerseits dazu beitragen, diese Legende zu zerstören. Wobei allerdings auch konstatiert werden darf und muss, dass in andern Reiseländern ebenso hohe oder noch höhere Kurtaxen bestehen als in der Schweiz.

Internationale Hotel-Allianz

Das Comité Exécutif der Internationalen Hotel-Allianz besammelt sich in der Zeit vom 21. bis 24. November 1936 zu seiner ordentlichen Halbjahres-Sitzung in Budapest. Auf der Tagesordnung stehen, neben der Berichterstattung der angeschlossenen Landesverbände über die Lage der Hotellerie im letzten Semester, Fragen der internationalen Zusammenarbeit im Reiseverkehr, des Abbaues der Devisenvorschriften in den einzelnen Ländern sowie die Frage der Pauschalreisen. Zur Behandlung gelangt ferner

Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe

Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den **Beschäftigungsgrad** im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der erfassten geöffneten Betriebe zu Mitte August 1936 50,8 Prozent und zu Ende August 41,0 Prozent. Im Vergleich zum August des Vorjahres ergibt sich zu Monatsmitte ein Anfall der Durchschnittsbesetzung um 7 Prozent, zu Monatsende dagegen, wohl in erster Linie im Zusammenhang

mit der günstigen Witterung in diesem Zeitpunkt, eine Zunahme um 11 Prozent. Der Anfall zu Mitte August betrifft vorwiegend die Auslands-gäste, die Frequenzzunahme zu Monatsende dagegen in erster Linie die Inlands-gäste. Mitte August weist die Zahl der in gleichen Betrieben beschäftigten Personen eine Abnahme um 7,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf. Zu Ende August waren 5,5 Prozent weniger Personen beschäftigt als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Aufhebung der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe u. Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe auf Ende dieses Jahres

Der S.H.V. hat kürzlich an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) das Gesuch gestellt, es möge im Hinblick auf die im Dezember 1933 eingeführte eidg. Fremdenverkehrsstatistik seine seit 1929 durchgeführten Erhebungen über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe einstellen, damit in Zukunft Doppelparigkeiten vermieden werden (vgl. auch „Hotel-Revue“ Nr. 34). Auf dieses Gesuch hin

teilt uns nun das BIGA mit, dass es seine Erhebungen nur so lange für notwendig gehalten habe als die eidg. Fremdenverkehrsstatistik keine Vergleiche nach rückwärts zuliesse. Nachdem nun wenigstens ein Vergleich mit den Jahren 1935 und 1934 möglich ist, beabsichtigt das BIGA, ab Ende dieses Jahres von der Weiterführung seiner Statistik abzusehen.

Rabattbettelei des Schweiz. Lehrervereins

Die in Au (St. Gallen) domizillierte Geschäftsleitung der Stiftung der Kur- und Wandersstationen des Schweiz. Lehrervereins gelangt soeben in einem Zirkularschreiben an die Hotels mit dem Gesuch um die Gewährung von Preisermässigungen an die Mitglieder des genannten Vereins und stellt als Gegenleistung in Aussicht, die betr. Hotelbetriebe in einem Sonderheftchen aufzuführen und auf diesem Wege in Lehrerkreisen bekannt zu machen.

Da das Minimalpreis-Regulativ S.H.V. (Art. 18) die Gewährung von Rabatten an einzelne Mitglieder von Vereinigungen irgendwelcher Art untersagt, nehmen wir an, unsere Mitgliederhotels werden auf das Gesuch nicht eintreten. Dies umso weniger, als der Lehrerstand heute noch in der Lage ist, angemessene Preise zu bezahlen. Man hat denn auch in unsern Kreisen

das Gefühl, diese Rabattbettelei eines Berufsstandes, der sozagen keine Sorgen kennt, sei im höchsten Masse deplaciert.



Proben und Preisliste zu Diensten

Aus den Sektionen S. H. V.

Hotelierverein Glarnerland und Walensee.

(G.) Ein sonniger Herbsttag vereinigte unsere Mitglieder bei fast vollzähliger Beteiligung zur ordentlichen Herbst-Hauptversammlung, die vergangenen Dienstag im Hotel Bahnhof in Linthal stattfand und vormittags 10 Uhr mit einem herzlichen Begrüßungswort unseres rührenden Präsidenten, Herrn Höhn, eröffnet wurde.

Nach Genehmigung des vorzüglich abgefassten Protokolls wurde unter Mutationen vom Austritt des Herrn Spinner, der auf Jahressende vom Pachtverhältnis im Hotel Mariahalden, Weesen, zurücktritt, mit Bedauern Kenntnis genommen. — In seinem Saisonbericht gab der Vorsitzende ein interessantes, aber leider nicht erfreuliches Bild über die Auswirkungen der vergangenen Sommersaison. Nur eine kleine Zahl von Verkehrsplätzen hat ordentlich gearbeitet, worunter auch Braunwald figuriert. Aus vielen Schweiz. Kurorten muss man jedoch ausserordentlich ungünstige Berichte entgegennehmen und die betriebl. Ergebnisse dieses aussergewöhnlichen Verkehrsrückganges können noch katastrophale Rückwirkungen nach sich ziehen. Infolge der anhaltend schlechten Witterung liess auch der Passantenverkehr sehr zu wünschen übrig. Und trotz den trüben Aussichten für die Zukunft dürfen wir den Mut nicht verlieren, wir müssen unserer Verbandsbehörde in ihrem schweren Kampf um die Besserstellung unserer Existenzbedingungen weiterhin mit Ausdauer und Solidarität treu zur Seite stehen.

Über die kürzlich stattgefundene Hauptversammlung der Verkehrskommission unseres Kurgebietes berichtete Herr Gantenbein ausführlich. Als Haupttraktandum kam die Beschaffung vermehrter Geldmittel für das Verkehrs- und den Weiterausbau der Propagandatätigkeit zur Sprache. In einer erspriesslichen Diskussion zeigte sich dabei der gute Wille und das Interesse zur vermehrten Mitarbeit bei der Lösung unserer vielseitigen Aufgaben. Das von der Nordostschweizerischen Verkehrsvereinigung erstmals herausgegebene Pauschalarrangement ist sehr wenig benützt worden.

Eine lebhaftige Diskussion ergab sich dann über die unerfreulichen, den Fremdenverkehr schädigende Einstellung einer gewissen Schweizerpresse. Immer und immer wieder werden Artikel und Meldungen lanciert, die sich in ver-

letzender Art und Weise mit den politischen Einrichtungen unseres nördlichen Nachbarlandes befassen, die die gegenseitigen Beziehungen trüben und dadurch dem Fremdenverkehr viel Schaden zufügen. Dabei werden den gleichen Zeitungen jährlich für tausende von Franken Inseratenaufträge aus der Hotellerie erteilt. In einer einstimmigen Resolution verurteilte dann die Versammlung das Gebahren einiger glarner. Tageszeitung, die sich in letzter Zeit verschiedentlich solch unangebrachte Presseorgie erlaubte. Das beste Gegenmittel bestände jedenfalls darin, solchen Zeitungen die Inseratenaufträge zukünftig zu entziehen.

Über die Sommertätigkeit des Verkehrsbüros und die Verkehrswerbung im allgemeinen berichtete Herr Gallati. In einer kurzgefassten Orientierung gab er Einblick in die vielseitige Propagandatätigkeit durch Prospekt, Plakat, Inserat, Photo- und Pressedienst, Ausstellungen, Vortragswesen usw. usw.

Kartaxe. Im Kant. Verkehrsverein ist die Anregung aufgegriffen worden, die Erhebung einer Kurtaxe auf gesetzliche Grundlage zu stellen, was in einem Memorialsantrag zuhanden der nächsten Landsgemeinde zu geschehen hat. Die Antragstellung wird in befürwortendem Sinne gutgeheissen und speziell darauf hingewiesen, dass dadurch die Gäste von Privatpensionen und Chalets zu Beitragsleistungen gesetzlich verpflichtet werden können. — Sodann gab der Vorsitzende Kenntnis über die seitens der Mineralquellen zu erfolgenden Rückvergütungen in unsere Vereinskasse. Die erzielten Umsätze ergeben einen bedeutenden Rückgang, der sich nun auch für unsere Kasse nachteilig auswirkt. — Die allgemeine Umfrage ergab hierauf noch eine kurze Diskussion über verschiedene Punkte, worauf der geschäftliche Teil dieser Herbstzusammenkunft mit einem Appell des Vorsitzenden zu weiterer tatkräftiger und kollegialer Mitarbeit, ihren harmonischen Abschluss fand.

Erfreulicherweise konnte diesmal der Nachmittag für den gemütlichen Teil reserviert werden. Und so fuhr man denn in genussreicher Fahrt auf die herrlichen Höhen des Klausenpasses, wo auf der Terrasse des Hotels Klausenpasshöhe in kollegialer Freundschaft einige schöne und gemütliche Stunden genossen wurden, die allen noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Hotelschilder aufgelöster Krafffahrer-Verbände

Die Schweizer Verkehrszentrale schreibt uns: Eine ganze Anzahl von Schweizer Hotels zeigen noch Schilder von Deutschen Automobilclubs, die entweder im „DDAC“ aufgefunden sind oder aufgelöst wurden. „Der Deutsche Automobil-Club“ (DDAC) ist heute die einzige automobilistische Vereinigung Deutschlands, die das Recht hat, Clubschilder abzugeben; hinter allen anderen Schildern steht keine Organisation mehr. Der Deutsche Automobilist sieht in ihnen keine Empfehlung. Das Hotel aber, das die alten Schilder noch zeigt, beweist damit, dass sein Inhaber mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht vertraut ist.

Das amtliche Schweizer Reisebureau in Berlin hat sich in dieser Angelegenheit mit dem DDAC in Verbindung gesetzt. Der DDAC erklärt sich damit einverstanden, dass sich alle bisherigen Inhaber von Schildern nicht mehr bestehender Clubs um das DDAC-Schild bewerben können, unter der Bedingung, dass die alten Schilder entfernt werden. Anträge auf Anerkennung als Vertrags-Firma des DDAC und Berechtigung für das Club-Hotel Schild sind zu richten an: Der Deutsche Automobil-Club, Touristische Abteilung: Hotelnachweis, Königstr. 11a, München.

Wir möchten die Mitgliederhotels S.H.V. hiemit auffordern, die alten Schilder zu entfernen und sich um das neue Schild des DDAC zu bewerben. Zwecks entspr. Orientierung geben wir nachstehend ein Verzeichnis der aufgelösten deutschen Automobilclubs:

- BAC = Bayerischer Automobil-Club
- DTC = Deutscher Touring-Club
- AvD = Automobilclub von Deutschland
- ADAC = Allgemeiner Deutscher Automobil-Club

- NAC = Nationaler Automobil-Club
- AVDA = Allgemeiner Verband Deutscher Automobilisten
- MMV = Mitteleuropäischer Motorwagen-Verein
- RCDA = Reichs-Club Deutscher Automobilisten
- ACA = Automobil-Club Alemania
- AKDA = Automobil-Korporation Deutscher Automobilisten
- DAKT = Deutscher Automobil-Klub für Touristik

- BDAC = Bund Deutscher Automobilisten und Kraffradfahrer
- DMV = Deutscher Motorfahrer-Verband
- ADAO = Allgemeine Deutsche Automobil-Organisation
- VSA = Verband Sächsischer Automobilbesitzer
- VDAD = Verband der Automobilbesitzer Deutschlands.

Boccalino-Fest-Woche in Locarno

Aus Hoteller-Kreisen in Locarno werden wir um Veröffentlichung folgender Zuschrift ersucht:

Als der Hotelierverein von Locarno und Umgebung im Sommer den Beschluss fasste, zu versuchen, der so schwer leidenden Geschäftswelt von Locarno durch eine besondere Veranstaltung mehr Verkehr zu verschaffen, wagte er nicht daran zu denken, dass die eben zu Ende gehende „Boccalino-Fest-Woche“ einen solchen Erfolg zeitigen würde. In zahlreichen Sitzungen hat der rührende Vorstand unter Zugzwang weiterer Mitarbeiter alle die vielseitigen Vorbereitungen getroffen, die dieses Fest erreichten. Es war ein glücklicher Gedanke, einmal auf offener Strasse die vielen einheimischen Tessiner Produkte zur Schau und zum Verkauf zu bringen. Die reizend hergerichteten Marktstände in den Kursaal-Anlagen mit ihrer herbstlichen Umrahmung, fanden allgemeine Bewunderung und wurden oft zu Hunderten umlagert. Viel Zuspruch fanden namentlich die Wein-Degustationen, die einen echten Nostrano — rot und weiss — aus dem nahen Hügelland in den landestypischen Boccalinos aussenkennten. Die Räumlichkeiten des Kursaals selbst wurden in eine veritable „Grotto Ticinese“ umgewandelt, wobei es der gebürtige Muralreter Kunstmaler Emilio Beretta aus Genf glänzend verstanden hat, die typischen Eigenarten in allen Nuancen

an den Wänden hervorzuzaubern. Dass diese Grotto der Mittelpunkt während einer vollen Woche war, ist begreiflich. Jeder Abend brachte ein abwechslungsreiches Programm, wobei wiederum die Tessiner Lieder, Tänze und Darbietungen ungeteilten Beifall fanden.

Seitens der Behörden von Locarno, Muralto und Minio, wie auch der gesamten Geschäftswelt wurde unserem Verein die weitgehendste Unterstützung zu Teil. Die Società Elettrica Locarno hat es sich nicht nehmen lassen, in ihrer Grosszügigkeit während einer vollen Woche für die gesamte Festanlage das Licht gratis zu überlassen. Anlässlich eines kurzen offiziellen Aktes am Sonntag, den 27. September 1936, war es denn auch höchst erfreulich, aus dem Munde des Vize-Sindaco Alfredo Janner, Locarno, zu hören, dass dieser Schritt unseres Vereins sehr begrüssenswert sei, die Behörden vollen Erfolg wünschen und wir auch fernhin nach bestem Können und Ermessen auf deren Unterstützung rechnen dürfen. Auch die Presse und in besonderer die Lokalpresse hat während Wochen den Weg zur „Boccalino-Fest-Woche“ in uner-müdlicher Weise vorbereitet, was gebührend hervorzuheben ist. Der Verein hat daher alle Ursache, seinen Dank weitgehendst zu erlassen, wie ihm auch selbst grösste Anerkennung gezollt wurde. E. B.

Kleine Chronik

Eidgen. Verkehrsamt. Zum neuen Direktor dieses Amtes ist dessen bisheriger Vizedirektor Dipl.-Ingenieur Paul Kradolfer vom Bundesrat gewählt worden. Wir entbieten Herrn Direktor Kradolfer, mit dem der S.H.V. schon bisher in guten Beziehungen stand, zu seiner Beförderung die besten Glückwünsche.

Auskunftsdiens

über Reisebureaux und Inseratenacquisition

Agence de voyages Claes, Gand.

Wir warnen hiermit vor Geschäftsbeziehungen mit dem Reisebureau Claes, 9, rue de Brabant, Gand (Belgien), dessen finanzielle Lage zu ersten Befürchtungen Anlass gibt.

Protag, Zürich.

Schon in Nr. 34 hatten wir Gelegenheit, uns mit diesem neuen Rabattbettel-Unternehmen (Nachfolgerin der „Aschag“) zu beschäftigen. Nach neuesten Berichten hat inzwischen der Reisende die Firma, ein gewisses H. Bracher aus dem Kanton Zürich, bereits einen Teil Grabündens abgegrast. Dabei ist es ihm anscheinend nicht darauf angekommen, sich zur Erlangung

von Bestellungen unrichtiger Angaben über die Beteiligung anderer Hotels zu bedienen. Es sei deshalb nochmals davor gewarnt, sich mit der „Protag“ einzulassen.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Hotel-Creuhandbureau Dr. Craugott Münch

Sanierungen

Büro 2

Rietstrasse 14



Iss dich gesund an B-Kur-Trauben

Alle Früchte u. Gemüse

Telephon 27.071

MIX-KURSE

3. Kursbeginn: Montag, 12. Oktober 1936, in der bekannten

American Mixing School Basel

Für auswärtige Teilnehmer günstige Pensionsarrangements. Kostenlose Stellenvermittlung. Anmeldungen u. Prospekte an Kursleiter Kurt Gyr, Basel, Steinertorberg 2. Telefon 31.622

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzuzerücken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Beschiedene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Associé

für neuzeitliche Kaffee-Bar GESUCHT. Offerten unter Chiffre B 36236 Lz an Publicitas Luzern.

Bung HOTELBESITZER!

2 tüchtige, in Hotelrenovations-Arbeiten bewanderte

Gipser & Maler

suchen Arbeit zu übernehmen. Eigene Werkzeuge. Ganz billige Preise. Offerten unter Chiffre Y. 8313 T. an Publicitas Thun.

Direktion

Tüchtiger erfahrener Hotelfachmann, in allen einschlägigen Branchen durchaus bewandert, mit geschäftstüchtigen Franz., sucht

Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2844 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTELIER,

gel. Küchenchef mit Sommer-Direktion von 20 Betten, sucht

Direktionsübernahme für den Winter.

Beste Referenzen. Geff. Offerten unter Chiffre E. R. 2937 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, räumt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.), "Chardestock", Mickelburgh Hill, Herne Bay, Kent, England.



BISCUITS FINS-WAFFELN in Tafelkunsthonig Telephone: Leissigen 50.09

Zu verkaufen HOTEL

wegen Todesfall an bestfrequentiertem Sommer- und Wintersportplatz Wengen mit 32 Betten und Chalet, neuzeitlich eingerichtet und sehr schön gelegen. Antritt auf Winterreise oder nach Belieben. Interessenten, die eine Bar-Abnahme von Fr. 38—40.000.— leisten können, belieben sich zu melden unter Chiffre W. N. 2026 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bauernmädchen

d. schen 21/2 Jahre gedient hat, u. gut bürg. kochen kann, sucht Stelle (Bern u. Umgeb.) in Hotel od. Pension, wo sie sich als Köchin ausbilden könnte. — Gute Zeugnisse vorhanden. Sige 38—40.000.— leisten können, belieben sich zu melden unter Chiffre W. N. 2026 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

AUTOMATENBETRIEB

Suche in grösseren Schweizerstädten geeignete Restaurants, die sich auf

INTERESSANT!

Ich suche Hotelier, der Lokaltäten od. sein Hotel für einen zeitlichen Betrieb abgibt u. sich darin aktiv betät. würde. Ich bin Schweiz. Jüd. Ende 30, ohne Anhang, m. erstl. Bezieh. in Luz. u. Ausl. m. gross. Gaskreiskr., bin perf. Kochin u. in jüd. Betriebe perf. eingearb. In Franz. Kommen nur gross. Winter- u. Sommer-sportl. Det. Off. u. Chiff. M. F. 2060 an die Hotel-Revue, Base 2.

Hotelzimmer-möbel

Einer- und Zweierzimmer zu kaufen gesucht Offerten mit Preisangabe unter J. 4853 Y. an Publicitas Bern.

Passantenhotel

mit gutgehend. Restaurant. Hohe Rendite nachweisbar. Auktionsl. erteilt A. Mäder, Murten. Tel. 49

Französisch

garantiert in 2 Monaten in der Ecole Tamé, Neuchâtel 33 Unterricht für jedes Alter und zu jeder Zeit. Sonderkurse von 2, 3, 4 Wochen, Sprach- und Handelsdeutsch in 3 und 5 Monaten.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueneinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich. Telefon Klotten 937.207 Revisionen - Expertisen

NEUHEIT IM HOTEL

Die 500 gebräuchlichsten Sätze für Hotelangestellte (franz. u. deutsch), Erstkl. Fr. 2.75 geg. Nachnahme.

Prof. Bernard, Zentral-schule, Vevey (Waadt). Bei uns lernen Sie Franz. geläufig in einem Monat. Ueber 100 Personen unterrichtet. Prosp. 30 H.

Nette, flinke Tochter, 19 Jährig, aus gutem Haus, sucht Stelle als

Privat-Zimmermädchen

in Hotel evtl. Privat. Hat eine Haushaltungsschule besucht, sowie eine Lehre als Couturière absolviert und bevorzugt Stelle, wo sie ihre Kenntnisse anwenden könnte. Mithilfe im Service erwünscht. Offert. an Mary Länger, Flawil (St. Gallen).

England FOLKESTONE

Engl. Familie bietet beste Gelegenheit z. Erlernung der engl. Sprache. Wundervolle Stadt an der Südküste, alle Sports; sehr hübsche Villa im schönsten Viertel. — Es wird nur englisch gesprochen. Schneller Fortschritt durch besondere Unterrichts-methode. Einzelstunden. 2 Minuten von Handesschule. Referenzen von ehemaligen Gästen. Mässige Preise, einschliessl. Unterricht. Auto, Taxis, — Hobbs, 30 Castle Hill Avenue, Folkestone.

Glänzende Existenz

FÜR JUNGEN EhePAAR VOM FACH.

Nur umständehalber zu übergeben

Alkoholfreies Café-Glacier-Tea-room

modernst eingerichtet, in allerbest. Lage Basels, mit nachweisbar prima Umsatz. Miesiger Zins. Nötiges Bar-Kapital zur Inventar-Übernahme Fr. 13.000.—. Elofferten unter Chiffre E. A. 2013 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Private engl. Sprachschule in LONDON

Komfortabel. Haus, in vornehmem Viertel gelegen. Fless. Kalk-u. Warm-Wasser. Engl. garant. in 3 Monat. Preis £8.10.0. pro Monat. Mr. u. Mrs. Moriarty, 2, Lancaster Place, London, N. W. 3.

28. Oktober Kurse für Hotelsekretäre

und, neu eingeführt, für

Verkehr-Sekretäre

(Dienst in Reise- u. Verkehrsbüros) umgewandelt. Kurse zu Handels-, Hotel- und Verkehrsch. Damen u. Herren. Stellenvermittlung. Prospekte.

Handels- u. Verkehrsschule Bern

Wallgasse 4 Telefon 35.449

Gymnastik Rhythmik-LEHRERIN

dipl., mit 2 Jahren Bureau-Praxis (Deutsch, Franz., Engl. Korrespondenz). Ausl.-Auffenthal, selbstständig im Haushalt, sucht Stelle im In- od. Ausland, auch f. kurze Zeit. Off. u. Chiff. Rietmann, Gertrudestrasse 22, St. Gallen.

Achten Sie

bitte auf die Geschäftsinsereate der Hotel-Revue

Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Häuser

TÜCHTIGER, SERIÖSER HOTEL-Tapezierer-Dekorateur

SUCHT STELLE. Lohn und Eintritt nach Ueberreife. Anfragen an W. Meyer, Tapezierer, Weggis.

Lausanne Hôtel-Restaurant

A vendre ou à louer pour fin juin 1937, cause liquidation d'un H. Etablissement d'ancien renom. E. moderne, centre des affaires, comprenant restaurant, salles de sociétés, jeu de quilles de gros rapport, 14 chambres à 1 et 2 lits, eau courante chaude et froide, bain. Forte vente de vin et bière. Hypothèques assurées. Ecrire sous chiffre H 11645 L à Publicitas, Lausanne.

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht Stelle

In Hotel od. Rest. Frau selbst. Kochin würde m. d. Mann die Küche m. sämst. Arb. spars. saub. führen, besitz. gute Zeugnisse, bescheid. Lohnanspr. Eintr. auf Wunsch. Offerten u. L. 4579 Y an Publicitas Bern.

Hotelsekretär-Kurse

Beginn: 29. Oktober

Handelsschule Rüedy

Bern, Bollwerk 35 Buchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Stenographie, Merkkunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc. Unterricht durch Fachlehrer. - Stellenvermittlung. Prospekte gratis. Telefon 91303

Hotelmöbiliar zu verkaufen haben od. zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

Sommaire

Aux membres de la Société suisse des hôteliers — La dévaluation du franc suisse — Arrêtés du Conseil fédéral concernant la dévaluation — Une audience au Palais fédéral — Comité central de la S.S.H. (réunion de Berne) — Le cinquantenaire de l'Union Helvetia — L'interpellation Vallotton au Conseil national — Nouvelles du tourisme polonais — Informations diverses.

Aux membres de la Société suisse des hôteliers

Le samedi 26 septembre 1936, le Conseil fédéral a décidé en principe de dévaluer le franc suisse. Le lendemain, cette dévaluation a été fixée à environ 30%, ce qui correspond à une augmentation de près de 43% de la valeur des monnaies étrangères en Suisse. Ainsi est réalisée notre adaptation aux monnaies de la plupart des Etats européens.

La Suisse est devenue, en tenant compte du niveau de ses prix, le pays d'Europe le meilleur marché pour le tourisme.

L'hôtellerie suisse doit maintenant tirer parti de cette situation nouvelle. A cet effet, deux principes sont à suivre de la façon la plus stricte.

En premier lieu, nous ne devons sous aucun prétexte augmenter nos prix actuels. Nous avons pour but d'accroître la fréquentation de nos établissements. Ce résultat ne peut pas être obtenu sans maintenir nos prix actuels en francs suisses. Les frais supplémentaires éventuels pour le charbon ou d'autres marchandises que nous sommes forcés d'importer de l'étranger seront compensés par l'accroissement de nos recettes.

En second lieu, nous demandons de la manière la plus catégorique que l'on n'exige pas de nous des prix plus élevés que jusqu'à présent, même pour les marchandises qui subiront nécessairement une certaine hausse par suite de leur importation de l'étranger. Nous devons nous opposer en bloc compact et dans une forte solidarité aux tendances à l'augmentation des prix dans le pays et repousser énergiquement tous les efforts qui pourraient être faits dans ce but.

Nous avons pleinement conscience que la décision du Conseil fédéral est grosse de conséquences. Le peuple suisse tout entier devra collaborer à l'exécution de cette décision dans l'ordre et le calme. Nous nous sommes toujours rendu compte dans l'hôtellerie de la responsabilité encourue pour une décision qui bouleverse à tel point notre économie. Nous n'avons pas été et nous ne sommes pas des partisans de la dévaluation pour elle-même ou seulement pour l'hôtellerie. Au cours des dernières années, après de longues et multiples études et délibérations, nous avons pu cependant nous convaincre que le chemin dans lequel on vient de s'engager est le seul qui permette de nous sauver de la crise. Nous espérons que la dévaluation du franc suisse ne sera pas avantageuse seulement pour l'hôtellerie et les industries d'exportation, mais qu'elle sera utile au pays tout entier.

Société suisse des hôteliers

Le Président central:
Dr H. Seiler.

Le Directeur du Bureau central:
Dr M. Riesen.

Bâle-Zermatt, le 29 septembre 1936.

La dévaluation du franc suisse

I.

Malgré l'opposition qu'il avait toujours faite jusqu'à présent à cette mesure, le Conseil fédéral s'est engagé dans le second des deux chemins possibles pour l'amélioration de la situation économique. Le premier était celui de l'adaptation de nos prix à ceux du marché mondial; il a choisi celui de la dévaluation de notre monnaie nationale. La dévaluation décidée en France, avec toutes ses conséquences sur la finance internationale, a contraint notre pouvoir exécutif à prendre cette grave décision. Autrement la Suisse se serait trouvée encore plus isolée, ses exportations et son hôtellerie auraient été encore plus en danger. Il est vrai que maintenant les victimes de la dévaluation s'en prennent à ces deux branches, qui de ce fait perdront encore des sympathies dans divers milieux, incapables de discerner les autres motifs impérieux de la décision du Conseil fédéral.

II.

Une grande partie de l'hôtellerie suisse obtient par la dévaluation une mesure qu'elle considérerait depuis longtemps comme nécessaire et qu'elle avait proposée elle-même en faveur de l'exportation et du tourisme. Malheureusement cette mesure se produit un peu tard. Il est inutile de discuter aujourd'hui sur ce qui serait arrivé si la décision du Conseil fédéral était intervenue cinq années plus tôt. Notre économie nationale ne veut rien savoir du passé; elle vit du présent et elle prend des précautions pour l'avenir.

Il faut constater en ce moment qu'il serait prématuré d'émettre des considérations d'ordre général sur la situation faite à l'hôtellerie par la dévaluation. Trop de facteurs sont encore inconnus, notamment en ce qui concerne les circonstances politiques en France, plus troubles que jamais, et l'attitude que prendront d'autres grandes nations. Malgré les assurances de collaboration des trois principales « démocraties », la France, la Grande-Bretagne et les Etats-Unis d'Amérique, ces deux derniers Etats ont réservé leur décision au sujet de leur propre monnaie. Le cours futur de la livre anglaise et du dollar américain est donc encore incertain.

III.

En ce qui concerne notre situation vis-à-vis de l'extérieur, nous pouvons affirmer que la dévaluation nous rapproche fortement du bloc de la livre sterling et qu'elle nous met dans des conditions toutes différentes au point de vue de notre capacité de concurrence vis-à-vis de l'étranger. Nos prix deviendront à peu près équivalents à ceux du dehors. Cela est vrai notamment pour les Pays scandinaves et dans une certaine mesure aussi pour la Belgique. En tous cas il nous sera plus facile désormais de combattre la légende de la Suisse chère. Si notre propagande est bien faite, nous pourrions de nouveau être considérés comme un « pays de tourisme » aussi en ce qui touche les prix. La même remarque s'applique aux Etats de l'Amérique du Sud. Tout ceci naturellement dans la supposition que ces pays ne procèdent pas à de nouvelles dévaluations.

Notre position est moins avantageuse vis-à-vis de la France, et aussi vis-à-vis de la Hollande, deux pays extrêmement importants pour notre tourisme et qui tous deux viennent de dévaluer leur monnaie nationale. Les touristes de ces deux pays n'ont jamais pu s'accommoder des dépenses en Suisse en dehors de l'hôtel. Du moins notre dévaluation, qui accompagne la leur, maintient-elle un certain équilibre.

Très incertaine est notre situation vis-à-vis de l'Allemagne, de l'Italie, de l'Autriche et de l'Orient. On ne prévoit pas dans ces pays, pour le moment du moins, des contre-

mesures, mais qu'arrivera-t-il dans l'avenir? Si nous basons nos pronostics sur les conditions actuelles, nous pouvons espérer un plus fort contingent de devises allemandes pour notre franc dévalué. Nous ne voyons pas pour quel motif l'Allemagne pourrait nous refuser cette mesure. Il doit lui être indifférent que, pour le même montant de devises, un nombre plus ou moins grand de ses ressortissants puisse venir en Suisse. Vis-à-vis de l'Autriche et de l'Italie, nous obtenons un certain avantage dans le dumping des prix. D'une manière générale, nous sommes fondés à espérer que le redressement général tant désiré de l'économie se produira enfin et qu'une époque de meilleures conjonctures s'ouvrira pour nos industries d'exportation et pour notre tourisme. Mais des désillusions sont encore malheureusement possibles.

IV.

Beaucoup plus incertaine est notre situation vis-à-vis de l'intérieur. Tous nos principes et mesures économiques sont dès maintenant soumis à revision. Ceci concerne en première ligne les prix. La dévaluation ne servira à rien si les prix montent dans la proportion de la dévaluation, qui aboutirait ainsi à un fiasco total. Avec une énergie de fer, avec la mise en jeu de toutes les forces, il faut absolument empêcher les hausses injustifiées. Evidemment certaines hausses sont inévitables. Tel est le cas spécialement pour diverses marchandises importées, ce qui bon gré mal gré augmentera nos prix de revient. Il est vrai que le Conseil fédéral s'est réservé de prendre à ce sujet des décisions qui sont extrêmement nécessaires. Le succès de toute l'action, non seulement pour l'hôtellerie et l'exportation, mais aussi évidemment pour tous les employés et ouvriers, dépend d'une sévère politique des prix.

A cette politique sont étroitement liés les droits de douane, les contingentements, les subventions à l'agriculture, les taxes des services publics, etc. Plusieurs positions douanières ont dû être majorées en raison du cours élevé de notre franc et des bas prix de l'étranger. Pour le maintien de prix convenables, ces positions doivent faire l'objet d'un nouvel examen et d'une diminution des tarifs douaniers actuels, sinon nous aboutirons à une nouvelle augmentation du coût de l'existence. Les luttes de salaires doivent être évitées. Les finances fédérales pâtiront de ces mesures, mais les subventions basées sur les recettes douanières peuvent aussi subir des corrections.

Un domaine important pour l'hôtellerie est celui de nos tarifs ferroviaires. Pour l'intérieur, ils demeureront naturellement, à leur niveau actuel, aussi prohibitifs qu'aujourd'hui. Nous courons même le danger, au cas où il se produirait un certain renchérissement dans le pays, de voir les Suisses utiliser moins que jamais nos chemins de fer. Nos organes fédéraux seraient bien inspirés de réfléchir à ces possibilités.

Pour l'étranger, nous avons jusqu'à présent la réduction de 30%. Cette faveur reste absolument nécessaire malgré la dévaluation. Elle concerne surtout les Français, les Belges, les Hollandais, etc. qui, ayant dévalué eux-mêmes, tiendront plus que jamais à ce rabais. Mais nous avons aussi besoin de cette réduction pour les Anglais et les Américains, afin de lutter efficacement contre le dumping de l'Allemagne, de l'Italie et de l'Autriche.

De tout ce qui vient d'être dit, il ressort que pour l'hôtellerie la dévaluation aura des avantages et des désavantages. Il ne faudrait donc pas se laisser aller à des espérances exagérées. Cependant la dévaluation ouvre indéniablement chez nous une nouvelle ère économique. Nous gardons notre optimisme pour compter que les temps nouveaux amèneront une vie nouvelle. Puissent les conditions modifiées de notre monnaie nationale être favorables à notre économie suisse et tout particulièrement à notre industrie hôtelière.

Arrêté du Conseil fédéral instituant des mesures monétaires

(Du 27 septembre 1936)

LE CONSEIL FÉDÉRAL SUISSE,

vu l'article 53, 1er alinéa, de l'arrêté fédéral du 31 janvier 1936 concernant de nouvelles mesures extraordinaires destinées à rétablir l'équilibre des finances fédérales en 1936 et 1937,

arrête:

Article premier.

Les billets de banque de la banque nationale suisse ont cours légal. En conséquence tout paiement fait au moyen de ces billets a force libératoire dans le pays.

Art. 2.

En dérogation aux articles 20 et 20bis de la loi fédérale sur la banque nationale suisse des 7 avril 1921/20 décembre 1929, la banque nationale suisse est dispensée de l'obligation de rembourser ces billets en or ou en devises-or. Elle reste par contre tenue de maintenir leur couverture légale.

Art. 3.

La banque nationale suisse est chargée de maintenir la parité-or du franc à une valeur comprise entre 190 et 215 milligrammes d'or fin, ce qui correspond à une dévaluation moyenne du franc de 30 pour cent.

Art. 4.

Le présent arrêté entre en vigueur le 28 septembre 1936.

Berne, le 27 septembre 1936.

Au nom du Conseil fédéral suisse:

Le président de la Confédération,
MEYER.

Le chancelier de la Confédération,
G. Bovet.

Arrêté du Conseil fédéral sur les mesures extraordinaires concernant le coût de la vie

(Du 27 septembre 1936)

LE CONSEIL FÉDÉRAL SUISSE,

en liaison avec l'arrêté du Conseil fédéral du 27 septembre 1936 instituant des mesures monétaires,

arrête:

Article premier.

En vue d'éviter une hausse injustifiée du coût de la vie et de faciliter l'adaptation de l'économie publique aux conditions résultant de la dévaluation de la monnaie, le département fédéral de l'économie publique est autorisé à:

- Edicter des prescriptions sur les prix des marchandises, sur les tarifs d'hôtels, sur les tarifs du gaz et de l'électricité, les tarifs d'honoraires, ainsi que les prix des baux à loyer et à ferme;
- Ordonner l'inventaire ou le séquestre de marchandises, si l'intérêt public l'exige;
- Arbitrer d'office et sans appel les conflits de salaires collectifs qui s'étendraient à plus d'un canton et ne seraient pas résolus par l'accord des parties.

Art. 2.

Le département de l'économie publique est autorisé à prendre toutes les mesures et à procéder aux enquêtes nécessaires pour l'accomplissement de la tâche qui lui est confiée par l'article 1er. Il peut faire appel au concours des services officiels de la Con-

fédération, des cantons et à celui des associations d'intéressés.

Chacun est tenu de fournir au département de l'économie publique ou à ses agents d'exécution tous les renseignements utiles, et, au besoin, les pièces à l'appui.

Art. 3.

Le département de l'économie publique édictera toutes dispositions d'exécution et toutes dispositions pénales. Pour la répression des infractions, il est autorisé à prévoir une amende de 20,000 francs au plus ou un emprisonnement de douze mois au plus, les deux peines pouvant être cumulées.

Art. 4.

Le présent arrêté entre en vigueur le 28 septembre 1936.

Le département de l'économie publique est chargé de pourvoir à son exécution.

Il est autorisé à déléguer à des autorités cantonales certaines des attributions que lui confère le présent arrêté.

Berne, le 27 septembre 1936.

Au nom du Conseil fédéral suisse:

Le président de la Confédération,
MEYER.

Le chancelier de la Confédération,
G. Bovet.

Ordonnance sur le coût de la vie

Le Conseil fédéral a approuvé une ordonnance du Département fédéral de l'économie publique, annexée à ses deux arrêtés sur les mesures extraordinaires concernant le coût de la vie. En voici la disposition principale:

« A partir du lundi 28 septembre 1936, il est interdit d'augmenter les prix de gros et de détail de toutes les espèces de marchandises, les tarifs d'hôtels, les tarifs du gaz et de l'électricité, les tarifs des honoraires et les prix des baux à loyer et à ferme sans l'autorisation du Département fédéral de l'économie publique ou des organes qu'il aura désignés à cet effet. Il sera établi un règlement spécial pour les prix des fruits et des légumes, de la viande et d'autres marchandises périssables dont les prix sont soumis à de fréquentes fluctuations. »

Une audience au Palais fédéral

M. le conseiller fédéral Obrecht, chef du Département fédéral de l'économie publique, a reçu dans la matinée du 19 septembre une délégation de l'hôtellerie, comprenant M. le Dr Hermann Seiler, Président central de la S.S.H., M. Rodolphe Baumann, secrétaire général de l'Union Helvetia, M. le Dr Franz Seiler, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, et M. le Dr Max Riesen, directeur de notre Bureau central. Cette délégation a pu ainsi exposer de nouveau au chef du département compétent la situation critique actuelle de l'hôtellerie et les revendications pressantes de cette industrie, spécialement le postulat demandant la création d'un chèque de voyage à prix réduit. Cette audience avait été sollicitée par les organes dirigeants de la S.S.H. particulièrement pour le motif que lors de la dernière réunion du Comité central on avait fait savoir que le Conseil fédéral prenait une attitude négative vis-à-vis de ce projet de chèque de voyage, en considération notamment de la difficulté de réunir les fonds nécessaires.

Au cours de l'audience, M. le conseiller fédéral Obrecht a parfaitement reconnu la nécessité d'une aide immédiate et d'un ampleur plus considérable qu'auparavant. Mais il a formulé de sérieuses objections contre l'introduction d'un chèque de voyage à prix réduit, en soulignant spécialement l'inconvénient de diminuer de 30%, grâce à l'appui de la Confédération, le montant des notes d'hôtel des étrangers, alors que les clients suisses devraient payer leur note intégralement. Cependant M. le conseiller fédéral Obrecht a promis à la délégation qu'à la suite de l'interpellation de M. le conseiller national Vallotton à la session d'automne des Chambres la question sera soumise à un nouvel examen.

M. le conseiller fédéral Obrecht a demandé aux représentants de l'hôtellerie, en vue du projet envisagé par le Conseil fédéral pour venir en aide à l'hôtellerie et au tourisme

et qui devra en tous cas être liquidé à la session de décembre du Parlement, de rechercher et d'étudier encore d'autres solutions susceptibles de secourir efficacement le tourisme et l'hôtellerie.

Il n'a pas fait d'objection à ce que la S.S.H. adresse une pétition à l'Assemblée fédérale pour exposer aux deux Chambres la détresse du tourisme et de l'hôtellerie et l'absolue nécessité de prendre d'importantes mesures de secours.

Il a approuvé également l'idée de soumettre le problème au groupe parlementaire du tourisme, du trafic et de l'hôtellerie et ensuite à une assemblée à laquelle seraient convoqués tous les membres du Parlement.

(Cette conférence avec le groupe parlementaire a eu lieu le 23 septembre.)

P. S. — La dévaluation du franc suisse, qui s'est produite depuis lors, annule évidemment tout ce qui concerne le projet de chèques de voyage.

Comité central de la S.S.H.

Extrait
du procès-verbal des délibérations
des 14 et 15 septembre 1936
à l'Hôtel Bellevue-Palace à Berne

Membres présents:

MM. le Président central Dr H. Seiler à Zermatt, le Vice-Président L. Meisser à Klosters, F. Bortler à Wengen, Ed. Elwert à Zurich, W. Fassbind à Lugano, J. Haecly à Lucerne, T. Halder à Arosa, H. R. Jaussi à Montreux-Territet, F. Kottmann à Rheinfelden.

Bureau central:

M. le Directeur Dr M. Riesen,
M. le Dr R. Streiff.

S'est excusé:

M. O. Jeanloz à Lausanne.

Séance du 14 septembre 1936
à 18 heures

1. Communications présidentielles.

Le Comité prend connaissance d'une invitation de l'Union Helvetia à la célébration du 50ème anniversaire de la fondation de cette société, les 3 et 4 octobre de cette année. Il charge M. le Président central Dr H. Seiler et M. le Directeur Dr Riesen de participer à cette commémoration et d'exprimer à l'association jubilaire les vœux de la S.S.H. — La prochaine réunion du Comité exécutif de l'Alliance internationale de l'hôtellerie aura lieu du 21 au 25 novembre à Budapest. Le comité estime qu'il est nécessaire d'envoyer à cette réunion un représentant de la S.S.H. et désigne à cet effet M. le Président central Dr H. Seiler.

2. Situation de l'hôtellerie; mesures à prendre.

Pour le mardi 15 septembre est prévue une conférence avec quelques membres du Parlement et représentants des grandes associations économiques suisses, dans le but de délibérer sur la situation de l'hôtellerie et sur les mesures à prendre pour l'améliorer. M. le Dr Riesen fait rapport sur les préparatifs de cette conférence et le Comité établit les lignes directrices à suivre dans les pourparlers du lendemain.

3. Diffusion des prospectus d'hôtels.

D'après un exposé communiqué à ses membres, le Comité examine de nouvelles propositions détaillées pour la création d'un prospectus-type et élabore des prescriptions à cet effet. Il est d'avis avant tout que les nouveaux prospectus doivent être en principe uniformes, mais peuvent varier sur certains points secondaires, par exemple être rédigés en une ou plusieurs langues, suivant les préférences de chaque hôtelier. Dès que le projet sera définitivement établi, il sera communiqué aux membres de la S.S.H. Le Comité peut constater à cette occasion que l'on a déjà reçu plusieurs centaines d'inscriptions de membres désireux de faire partie de la nouvelle organisation de distribution des prospectus.

4. Réglementation des prix et Hôtel-Plan.

La Commission de la réglementation des prix soumet au Comité central la résolution suivante, qui est approuvée:

« La Commission de la réglementation des prix est d'avis que la réglementation doit être strictement observée, même si les sanctions prévues pour les violations du règlement ne peuvent pas, en raison des circonstances modifiées actuelles, être appliquées avec toute la rigueur qui serait désirable pour amener les hôtels à se conformer aux tarifs réglementaires. »

Le Comité central constate une fois de plus que l'on ne doit pas toucher à la réglementation, autrement la S.S.H. cesserait de remplir l'une de ses tâches les plus importantes. Malheureusement de nombreuses entreprises appartenant à l'Hôtel-Plan se laissent aller à des avisements de prix. Le Comité se voit obligé de protester contre cette manière d'agir. D'autre part, il doit attirer de nouveau l'attention du public sur le fait que, maintenant comme auparavant et malgré la parfaite loyauté manifestée à son égard par la S.S.H., l'Hôtel-Plan n'a pas tenu ses promesses et cet état de choses n'a pas amené une clientèle vraiment supplémentaire (exception faite peut-être pour la Hollande); il n'a fait que détourner et déplacer une fois de plus l'ancienne clientèle. Par son gâchage des prix, l'Hôtel-Plan a causé à l'hôtellerie entière des dommages considérables. Beaucoup de voyageurs, aussi bien des Suisses que des étrangers, veulent se baser sur les prix trop bas de l'Hôtel-Plan et bon gré mal gré les hôtels non affiliés au Plan hôtelier se trouvent dans la nécessité d'appliquer des prix qui les font travailler à perte.

L'Hôtel-Plan voulait assainir toute l'hôtellerie et cependant celle-ci se trouve dans une situation plus précaire encore que l'année dernière.

A 22 h. 50 les délibérations sont suspendues et la suite est ajournée au lendemain.

Séance du 15 septembre 1936 à 8 h. 30

5. Guide des hôtels 1937.

Le Comité étudie la question de savoir si les prix forfaitaires doivent figurer dans l'édition 1937 du Guide des hôtels. L'Office du tourisme décline cette innovation afin de pouvoir assurer la publication de sa brochure spéciale, qui ferait double emploi. La Commission de la réglementation des prix propose de publier dans le Guide les prix forfaitaires pour une demi-journée, un jour et sept jours, minima et maxima, en ce qui concerne la saison d'été, pour un jour et pour sept jours en ce qui concerne la saison d'hiver. Ces adoptions nécessiteraient une certaine modification du format et de l'arrangement du Guide. Le Comité central accepte les propositions de la Commission des prix, avec la réserve que l'occasion soit donnée tout d'abord aux sections d'exprimer leur avis sur la question. Les membres devraient pouvoir de leur côté rectifier éventuellement certains prix forfaitaires.

6. Nouveaux projets financiers de la Confédération.

Le message du Conseil fédéral sur l'encouragement de l'exportation faisant allusion déjà à la possibilité de l'introduction d'un impôt sur le chiffre d'affaires comme ressource nouvelle du troisième programme financier, le Comité débattre sur les conséquences qu'aurait cette mesure pour l'hôtellerie. Il constate qu'en aucun cas l'hôtellerie ne pourrait accepter un impôt sur le chiffre d'affaires, pas même en corrélation avec la création de chèques de voyage. Un pareil impôt constituerait pour l'hôtellerie une telle charge qu'elle serait totalement insupportable dans les circonstances actuelles. — Le Comité prend également position au sujet du projet d'augmentation de l'impôt sur la bière et décide de s'opposer par tous les moyens à cette charge nouvelle.

7. Emprunt fédéral pour la défense nationale.

Etant donnée la nécessité de contribuer aussi à la protection des grands intérêts nationaux, le Comité décide de souscrire pour un montant de 7,000 francs, approprié à la situation financière de la Société, à l'emprunt de la défense nationale.

8. Questions de propagande.

Après discussion détaillée sur les problèmes posés actuellement par la propagande touristique et sur la déclaration éventuelle d'obligation générale, pour tous les hôtels de la Suisse, de payer des contributions de propagande, le Comité central charge la Direction d'étudier cette question et de préparer un exposé sur la matière. La déclaration d'obligation générale présenterait de grands avantages, mais d'autre part on peut lui opposer de très sérieuses objections.

9. Rapport de la Direction.

a) Impôt sur l'importation des vins. Le Comité central exprime son étonnement de n'avoir reçu aucune réponse des autorités à sa pétition contre l'introduction d'un impôt sur l'importation des vins. L'impôt a été mis en vigueur contre notre volonté. Il constitue une charge qui est contraire aux intérêts de l'hôtellerie.

b) Pression sur les prix. Sur la proposition de la Commission des tarifs, le Comité décide de se mettre en rapports avec l'Automobile-club de Suisse au sujet de la pression exercée sur les prix d'hôtels lors de manifestations automobiles.

c) Jeux de karsals. Le Comité décide d'appuyer une pétition au Conseil fédéral pour l'Union Helvetia, en faveur d'autres groupements économiques, par la politique protectionniste et fiscale de la Confédération. En ce qui concerne le financement des chèques hôteliers à prix réduit, la plupart des participants sont d'avis de recourir au crédit, si l'on ne trouve pour le moment aucune autre manière de se procurer les ressources nécessaires.

A la fin des délibérations, M. le Président central constate que tous les participants à la conférence reconnaissent l'importance de l'hôtellerie dans l'économie nationale suisse et d'autre part, en considération de la situation critique de cette branche, la nécessité urgente de mesures effectives pour lui venir en aide. L'interpellation Vallotton sera un premier pas dans le chemin à suivre. Puis la S.S.H. adressera une nouvelle pétition au Conseil fédéral et demandera immédiatement de M. le conseiller fédéral Obrecht une audience à laquelle assisteront le directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et le secrétaire général de l'Union Helvetia. Enfin les résultats de la conférence feront l'objet de délibérations au groupe parlementaire du tourisme, du trafic et de l'hôtellerie.

L'orateur exprime sa grande satisfaction et sa profonde reconnaissance aux participants à la conférence pour le bienveillant appui qu'ils ont promis à l'hôtellerie. Il espère que l'on parviendra ainsi à surmonter, pour le plus grand avantage de toute l'économie nationale, les très graves difficultés rencontrées actuellement par l'industrie hôtelière.

La séance est levée après trois heures de délibérations.

Après la conférence, le Comité central de la S.S.H. tient encore une courte séance pour revenir sur les résultats des discussions et pour établir la ligne de conduite à suivre désormais. Une audience est demandée télégraphiquement de M. le conseiller fédéral Obrecht. La séance est levée à 18 h. 30.

Les délibérations ordinaires sont terminées à 12 h. 30 et la séance est levée.

Séance du 15 septembre 1936 à 14 h. 30

Conférence avec des membres du Parlement et des grandes organisations

Le Comité central avait invité à cette séance un certain nombre de parlementaires et de représentants des grandes associations économiques suisses, afin de leur exposer la situation de l'hôtellerie et d'étudier avec eux les mesures à prendre pour l'améliorer. M. le Président central Dr H. Seiler salue la présence de MM. les conseillers nationaux F. von Almen à la Petite-Scheggia, L. F. Meyer à Lucerne, A. Schirmer, président de l'Union suisse des arts et métiers, H. Vallotton à Lausanne et le Dr E. Wetter, vice-

président de l'Union suisse du commerce et de l'industrie à Zurich, de M. le conseiller aux Etats R. Escher, vice-président du groupe parlementaire du trafic, du tourisme et de l'hôtellerie à Sion, remplaçant M. le conseiller national Dr Gafner, président du groupe, empêché par la maladie, de MM. E. Scherz, directeur de banque à Berne, K. Herzog, à Zurich, président de la Société suisse des cafetiers, S. Scheidegger, du Buffet de la Gare de Berne, Dr Franz Seiler, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, R. Baumann, secrétaire général de l'Union Helvetia à Lucerne et Dr H. Hunziker, à Zurich, secrétaire de la Fédération suisse du tourisme.

Dans son allocution d'ouverture, M. le Dr H. Seiler expose la situation critique de l'industrie hôtelière suisse et souligne l'urgence de mesures pour y porter remède.

On donne ensuite lecture d'une lettre qui vient d'être reçue, adressée par M. le conseiller fédéral Obrecht à la Fédération suisse du tourisme et d'où il ressort malheureusement que le Conseil fédéral prend une attitude plutôt négative vis-à-vis du projet de création de chèques hôteliers à prix réduit.

L'assemblée passe en revue l'un après l'autre tous les problèmes qui se posent présentement dans le domaine de l'hôtellerie. M. le conseiller national H. Vallotton fait prévoir qu'il déposera à l'Assemblée fédérale une interpellation dans laquelle il demandera en première ligne, en vue du développement du trafic touristique, l'introduction de chèques hôteliers à prix réduit, la réduction des taxes ferroviaires et, comme mesure de propagande, l'organisation d'une année touristique suisse 1937. Cette interpellation tiendra en outre les principaux points suivants: réorganisation des agences des C.F.F. à l'étranger, réduction générale du prix de la benzine, modification de l'article constitutionnel sur la mise tolérée pour le jeu dans les karsals, aménagement de certains tarifs d'hôtel, diminution des prix des extras.

Les participants à la conférence se rallient, d'une manière générale, aux revendications proposées et promettent de les appuyer au Parlement et dans leurs associations respectives. On relève en particulier qu'il ne s'agit pas seulement de sauver l'hôtellerie, mais aussi de protéger les intérêts du tourisme et de toute l'économie nationale. Des mesures massives sont seules capables de donner de bons résultats. Malgré l'attitude plutôt négative du Conseil fédéral, la majorité des personnalités présentes approuve le postulat concernant les chèques hôteliers à prix réduit, car c'est là pour ainsi dire le point le plus important, le moyen le plus efficace de secourir vraiment l'hôtellerie. Cette mesure constituerait d'autre part une contre-partie équitable des grands sacrifices imposés jusqu'à présent à l'hôtellerie, en faveur d'autres groupements économiques, par la politique protectionniste et fiscale de la Confédération. En ce qui concerne le financement des chèques hôteliers à prix réduit, la plupart des participants sont d'avis de recourir au crédit, si l'on ne trouve pour le moment aucune autre manière de se procurer les ressources nécessaires.

A la fin des délibérations, M. le Président central constate que tous les participants à la conférence reconnaissent l'importance de l'hôtellerie dans l'économie nationale suisse et d'autre part, en considération de la situation critique de cette branche, la nécessité urgente de mesures effectives pour lui venir en aide. L'interpellation Vallotton sera un premier pas dans le chemin à suivre. Puis la S.S.H. adressera une nouvelle pétition au Conseil fédéral et demandera immédiatement de M. le conseiller fédéral Obrecht une audience à laquelle assisteront le directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et le secrétaire général de l'Union Helvetia. Enfin les résultats de la conférence feront l'objet de délibérations au groupe parlementaire du tourisme, du trafic et de l'hôtellerie.

L'orateur exprime sa grande satisfaction et sa profonde reconnaissance aux participants à la conférence pour le bienveillant appui qu'ils ont promis à l'hôtellerie. Il espère que l'on parviendra ainsi à surmonter, pour le plus grand avantage de toute l'économie nationale, les très graves difficultés rencontrées actuellement par l'industrie hôtelière.

La séance est levée après trois heures de délibérations.

Après la conférence, le Comité central de la S.S.H. tient encore une courte séance pour revenir sur les résultats des discussions et pour établir la ligne de conduite à suivre désormais. Une audience est demandée télégraphiquement de M. le conseiller fédéral Obrecht. La séance est levée à 18 h. 30.

Le cinquantenaire de l'Union Helvetia

A l'occasion de son assemblée des délégués, l'Union Helvetia, association centrale d'employés suisses d'hôtels et de restaurants, fêtera les 3 et 4 octobre le cinquantenaire anniversaire de sa fondation. Cette manifestation a pour but de retenir l'attention sympathique des employeurs de la profession hôtelière.

L'Union Helvetia a été fondée dans le but d'assurer au personnel suisse d'hôtel sa « place au soleil », grâce à la qualité de ses membres. Au cours des cinq décennies de son histoire, sous la conduite de présidents et de secrétaires hautement capables et très actifs, l'association est devenue peu à peu, après des débuts modestes, une grande organisation professionnelle nationale, respectée et influente. Elle s'est efforcée, pendant ses cinquante ans d'existence, d'encourager bon esprit parmi ses membres, de maintenir et d'accroître la belle réputation du personnel



d'hôtel suisse, dans le pays, comme à l'étranger dans tout le vaste monde. Elle s'est acquise de brillants mérites dans le domaine de l'enseignement professionnel donné à la jeunesse hôtelière et dans la création d'œuvres sociales de prévoyance que l'on peut citer comme des modèles.

A maintes reprises, l'Union Helvetia a pris avec vigueur et ténacité la défense de ses adhérents dans leurs vœux et leurs requêtes à l'adresse du patronat hôtelier. Mais dans ces luttes elle a su ne pas perdre de vue l'intérêt général de l'ensemble de l'industrie hôtelière nationale. Tout en travaillant énergiquement à l'amélioration de la situation de ses sociétaires, elle a trouvé la voie des compromis sociaux et des arrangements raisonnables. Si elle était plus catégorique dans ses revendications quand l'hôtellerie suisse était prospère, elle a compris les dures nécessités de la crise, si bien qu'aujourd'hui une entente existe entre employeurs et employés de l'hôtellerie, une entente éminemment favorable aux deux parties, qui ont à souffrir des mêmes difficultés.

Cet accord, qui s'imposait absolument du reste dans la situation de plus en plus pénible de l'hôtellerie, a augmenté considérablement la force de résistance et l'influence extérieure de toute la profession hôtelière. Les employeurs de l'hôtellerie sont reconnaissants aux organes dirigeants de l'Union Helvetia de la clairvoyance et de sa saine pratique qu'ils ont montrés.

La Suisse et son hôtellerie sont fières du niveau élevé des capacités professionnelles de notre personnel d'hôtel. Ces capacités sont dues pour une grande part à l'Union Helvetia, qui a déployé une activité remarquable dans la formation morale, intellectuelle et pratique de ses adhérents.

Nous exprimons l'espoir que les bons rapports actuels se maintiendront constamment à l'avenir et que l'Union Helvetia continuera à remplir courageusement sa haute mission d'éducatrice de la jeunesse hôtelière, de protectrice des légitimes intérêts du personnel d'hôtel, d'association secourable à ses membres qui traversent des moments pénibles, de collaboratrice dévouée à tous les efforts qui ont en vue l'avantage général de la profession.

De cette collaboration, nous nous promettons les meilleurs fruits pour l'avenir immédiat, et aussi pour l'avenir éloigné.

Animés de cet esprit de bonne entente professionnelle entre employeurs et employés liés les uns aux autres dans l'heure et le malheur, nous présentons à l'Union Helvetia, à l'occasion de son jubilé, nos sincères félicitations et nos vœux de succès dans ses méritoires efforts. Puisse une bonne étoile luire encore et toujours désormais sur ses destinées!

* * *

Nota. — La Société suisse des hôteliers sera représentée officiellement aux fêtes jubilaires de l'Union Helvetia par son président central, M. le Dr H. Seiler, et par le directeur du Bureau central, M. le Dr M. Kiesen. En outre, une somme de 10.000 francs, prélevée sur le Fonds de secours aux employés, sera remise à l'Union Helvetia à titre de don jubilaire en faveur de ses membres tombés dans le besoin. Un document commémoratif sera remis à cette occasion à l'Union Helvetia.

L'interpellation Vallotton au Conseil national

Cette interpellation a été développée dans la première séance du 24 septembre. En voici le texte:

« La crise qui pèse sur le tourisme et l'hôtellerie s'est cruellement aggravée depuis 1930. Nos hôtels sont aussi vides que nos trains, alors que des flots de touristes se déversent sur d'autres pays d'Europe. Seules des mesures énergiques et immédiates peuvent sauver de la ruine l'industrie hôtelière. Ce n'est que par une action conjuguée de la Confédération, des Chemins de fer fédéraux, des chemins de fer secondaires, des hôteliers, des offices de tourisme et agences de voyages, des grandes associations d'automobilistes et des autres intéressés qu'une catastrophe hôtelière pourra être évitée.

« Voici le programme d'action qui devrait être mis immédiatement à l'étude et réalisé, du moins dans ses points essentiels, avant la saison d'hiver 1936:

- 1) Appui financier de la Confédération sous une forme à déterminer; 2) réduction des tarifs C.F.F. (personnes et bagages), aussi bien pour les voyageurs domiciliés en Suisse que pour ceux domiciliés à l'étranger; 3) réorganisation des agences C.F.F., à l'étranger et collaboration plus étroite avec les agences de voyages, amélioration de la propagande; 4) réduction du prix de la benzine; 5) assimilation des touristes venus par automobiles ou cars aux touristes C.F.F. pour les réductions sur les chemins de fer; 6) unification et caractère obligatoire des tarifs maxima des hôtels et pensions, avec obligation de servir aux repas des vins ouverts, des fromages et des fruits du pays; 7) réduction du prix de tous les « extras » qui chargent le budget des voyageurs (portefaix, taxis, trams, cartes postales, thé, café, etc.); 8) révision de la législation sur le jeu en faveur des stations d'étrangers; 9) organisation d'une « année suisse ».

« Le Conseil fédéral est-il disposé à faire connaître, dès la session de septembre 1936, les mesures qu'il envisage? Est-il disposé en particulier à convoquer sans délai une commission d'experts, où tous les cercles intéressés au tourisme et à l'hôtellerie seraient représentés? »

M. Vallotton a rappelé tout d'abord certains chiffres concernant l'année 1929, dernière année de prospérité de l'industrie hôtelière avant la crise actuelle. Cette année-là, la branche des hôtels et des restaurants occupait 120.000 personnes; elle payait 130 millions de salaires et 10 millions d'impôts. Le déficit de 680 millions de la balance commerciale était presque compensé par les 600 millions apportés en Suisse par le mouvement des étrangers. Maintenant le tourisme helvétique est en constant et considérable recul, alors que l'afflux des étrangers est en progression dans bien des pays concurrents. Il est urgent de prendre des mesures de sauvetage, car les industries touristiques, et tout spécialement l'hôtellerie, éléments si importants de l'économie nationale, se trouvent dans une situation quasi désespérée.

Pour éviter la catastrophe, un programme d'action devrait être immédiatement mis à l'étude et appliqué déjà avant la prochaine saison d'hiver. L'orateur reprend ici chacun des points de son interpellation en les développant et en les motivant. Dans le domaine proprement hôtelier, il insiste sur la nécessité d'unifier et de rendre obligatoires les tarifs maxima des hôtels et pensions, pour interdire l'usage du « coup de fusil ». Le rapport de la commission d'experts devrait être présenté à la session de décembre.

M. le conseiller fédéral Obrecht a répondu à cette interpellation le même jour, en séance de relevée. La réduction des tarifs ferroviaires exigerait une trentaine de millions, qui s'ajouteraient aux 70 millions déjà prévus pour l'assainissement du réseau fédéral. La question de la réorganisation des agences des C.F.F., à l'étranger trouvera sa réponse dans des déclarations du chef du Département des chemins de fer. En ce qui concerne la benzine, les automobilistes étrangers bénéficieront déjà d'un traitement de faveur. Le représentant du Conseil fédéral approuve tout ce que M. Vallotton a réclamé des hôteliers pour les prix maxima et pour les extras. L'hôtellerie veut se faire aider par les pouvoirs publics, il faudra qu'elle s'organise elle-même pour faire régner l'ordre dans la profession. Le jeu dans les kursalas devrait faire l'objet d'un postulat spécial, du moment qu'il s'agit d'une révision constitutionnelle. L'orateur est partisan de l'idée de l'organisation d'une « année suisse », ce qui pourrait avoir lieu en 1939, à l'occasion de l'Exposition de Zurich et du 1^{er} fédéral de Lucerne.

M. le conseiller fédéral Obrecht n'a fait aucune promesse formelle à l'hôtellerie et aux autres industries touristiques, si ce n'est celle d'élaborer un projet qui serait discuté à la session de décembre. S'il s'est plu à appuyer les passages de l'interpellation Vallotton concernant les prix maxima et les prix des extras dans les hôtels il n'a fait aucune allusion aux énormes sacrifices consentis jusqu'ici par l'hôtellerie suisse pour attirer de la clientèle, malgré le coût trop élevé de la vie en Suisse, résultat de la politique économique et fiscale de la Confédération. Il ne faut pas s'étonner dans ces conditions que la séance du 24 septembre ait provoqué du mécontentement dans certains milieux de nos sociétaires. Cependant l'action des organes de notre Société auprès des pouvoirs publics n'a pas été complètement vaine, puisque nous avons la promesse d'un projet d'aide nouvelle. Malheureusement ce projet ne sera examiné par les Chambres qu'en décembre, donc bien tard pour produire des effets déjà pendant le prochain hiver. Et entre temps, il s'est produit la dévaluation du franc suisse. Il est difficile de prévoir ses conséquences sur les mesures que l'on envisageait pour venir en aide au tourisme et à l'hôtellerie.

Nouvelles du tourisme polonais

Le Bureau polonais de voyages ORBIS à Varsovie nous communique d'intéressants renseignements concernant le tourisme en Pologne. Sur l'initiative de la municipalité de Varsovie, on a approuvé un projet de construction d'une

maison-hôtel à l'intention spécialement des touristes visitant cette capitale. L'emplacement est prévu vis-à-vis de la gare centrale en construction. Il s'agit d'un bâtiment à quatre étages, qui pourra loger 526 touristes et qui sera pourvu d'un restaurant et d'un café.

Le 15 août 1936 a été inaugurée à l'Académie des mines à Cracovie une exposition consacrée au tourisme et au thermalisme. A l'entrée de l'exposition se trouvait le stand de l'Association des stations climatiques et thermales polonaises. Cette exposition spéciale était strictement collective. Une grande carte en couleurs indiquait les stations thermales, balnéaires et climatiques. Elle était accompagnée de deux planches de douze photographies chacune représentant les installations techniques à l'intérieur des établissements et l'aspect extérieur de ces derniers. L'Association des stations thermales et climatiques polonaises exposait en outre toute la littérature consacrée au thermalisme en Pologne. Plusieurs salles étaient réservées aux 30 stations balnéaires, qui y exposaient chacune des photographies, des échantillons et du matériel de propagande. Les stands de la partie touristique de l'exposition étaient ceux de la Ligue de propagande pour le tourisme, du Bureau polonais de voyages ORBIS, des lignes aériennes polonaises LOT et de la Gdynia-Amérika Line.

D'après une décision de la Ligue polonaise de propagande pour le tourisme a été instituée à Cracovie une commission permanente chargée d'étudier les principales questions concernant le développement du tourisme et spécialement du tourisme populaire. Cette commission a déjà commencé son activité. Les résultats de ses travaux seront communiqués dans des bulletins spéciaux paraissant chaque trimestre.

Pour terminer la saison touristique de l'année en cours, la capitale de la Pologne a organisé du 6 au 13 septembre une « Semaine de Varsovie », comportant des représentations théâtrales, des concerts, des expositions d'objets d'art, etc. Le programme sportif prévoyait des compétitions de football et de tennis, ainsi que des courses cyclistes et automobiles. Pour les dames, des revues de mode présentaient les modèles d'automne et d'hiver. A cette occasion, le ministère des communications avait accordé une réduction de 50% sur les prix des chemins de fer polonais. Les participants à la « Semaine de Varsovie » pouvaient visiter en outre une grande exposition de l'industrie métallurgique, d'électricité et de T.S.F.

L'Association polonaise des skieurs, l'une des plus importantes organisations des sports d'hiver en Pologne, a procédé dernièrement à un recensement de ses membres. Longtemps avant la clôture des inscriptions, on avait déjà enregistré le chiffre de 16.000 affiliés, contre 10.200 les années précédentes. L'intérêt porté

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels



PLYMOUTH
Gin
Coates & Co.
Plymouth
Agence Générale pour la Suisse:
Fréd. Navazza, Genève

Konkursamtliche Hotel-Restaurant-Steigerung
Zuhanden der Konkursmasse des Pank-Uebelhardt, Hermann Josef, Kaufmann, von und in Solothurn, gelangt Donnerstag, den 8. Oktober 1936, 13 Uhr, im grossen Saal des Hotel „Metropol-Schweizerhof“, in Neu-Solothurn, öffentlich zur Versteigerung das

Hotel-Restaurant „Metropol-Schweizerhof“
Grundbuch Solothurn Nr. 1193 mit Gesamteigentumsanteil an Grundbuch Solothurn Nr. 1871:
3 a 42 m² Hauptplatz an der Hauptbahnhof- und Doracherstrasse, geschätzt Fr. 6,150.—
mit darauf stehendem Hotel Nr. 12, am 15. Dezember 1930 geschätzt 308,000.—
Zusatz nach Art. 805 Z.G.B.: Das im Eigentum der Konkursamt stehende Hotel- und Wirtschaftsmobilien usw., gemäss speziellem Verzeichnis, konkursamtlich geschätzt Fr. 22,434.20.
Summa Grundbuchschatzung Fr. 314,158.—
Konkursamtliche Schätzung (inkl. Zugehörrinventar) Fr. 343,634.—

Das komfortable eingerichtete Hotel mit fliessendem Kalt- und Warm-Wasser in den meisten Zimmern, Badezimmer, 32 Fremdenbetten, neuzeitlich eingerichteten Restaurant, Aufenthaltsräume, kleinen und grossen Saal, diversen andern Wohn- und Geschäftsräumen, eigener Kühlenanlage und Zentralheizung, befindet sich gegenüber dem Hauptbahnhof in Neu-Solothurn, an verkehrreicher, bester Passantenlage.
Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen beim unterzeichneten Konkursamt zur Einsicht auf. Der Ersteigener hat ein Zuschlag vor dem Zuschlag von dem Zuschlag der Steigerungsumme eine Barzahlung von Fr. 6,000.— zu leisten. Es findet nur eine Steigerung statt.
Konkursamt Solothurn i. V.:
W. Isler, Notar.

Tür die feine Küche
STÜSSY'S
Kraft
DELIKATESSE-KOCHFETT
mit Naturbutter
STÜSSY & CO. A.-G. ZÜRICH, KOCHFETT-FABRIK

Cadillac
12 Cyl. Cabriolet, 4 Plätze, mit grossem Gepäckraum, in tadellosem Zustande ZU VERKAUFEN. Anfragen unter Chiffre A. B. 2055 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen mit sofortigem Antritt:
Wunderbar gelegenes
Hotel am Bodensee
ca. 30 Betten (flüss. Wasser), Garage, Stallung u. grosse Gartenwirtschaft etc. für Kapitalisten, tüchtige Wirtschaftspraxis Existenz! Offerten unter Chiffre L. A. 2883 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
in bester Lage Berns, nächst Zentrum,
Haus mit Pensionsbetrieb
Gute Kapitalanlage. Erforderlich 85 Mille. Offerten sind zu richten unter J. 8871 Y. an Publicitas Bern.

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere
PRIMA SEIFEN
Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel in garantiert prima Qualität. Man verlange Offerten
Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik
Stalden, Konolfingen
Erste Auszeichnungen und Referenzen


Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. prakt. Ausbildungen in allen kommerziellen Fächern (Bureau u. Verwaltungsdienste) einschliessl. allen Buchhaltungssystemen u. höheren Disziplinen der mod. Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache u. alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Diplom. Vorkursnahmen jeden Monat. Man verlange Prospekt! H. GADEMANN'S FACHSCHULE — ZÜRICH

Erstklassiges Fremden-Etablissement sucht für 1937

Gérant resp. Gérantin
in ausgedehnt. Restaurations-Betrieb.
Saison- evtl. Jahresstelle. Ausführliche Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre E. F. 2059 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

PORTUGAL Bar-Restaurant-Café
Prima Existenz an feinstem Badeplatz mit internationaler Clientèle, 30 Min. von Lissabon. Gute Rendite. Umständehalber zu verkaufen. Erforderliches Kapital ca. SF. 40,000.— Offerten unter Chiffre A 56771 Q an Publicitas Basel.

Zu verkaufen
Mänge
fast neu, elektr. heizbar, Dampfheizung für Drehstrom.
Auto, 6 Pl., würde an Zahlung genommen.
Offerten an J. Schmidhauser, Davos-Platz.



LAVABO „INTERNATIONAL“
en porcelaine vitrifiée
MODÈLE PRATIQUE ET ÉCONOMIQUE
RECOMMANDÉ POUR HOTELS
PENSIONS, CLINIQUES, ETC.
GETAZ, ROMANG,
ECOFFEY S.A.
LAUSANNE, VEVEY, GENÈVE
ARTICLES SANITAIRES, ROBINETTERIE
POUR BAINS, W.C., ETC.
EXPOSITIONS PERMANENTES.

Englische Sprachschule in London
mit od. ohne Pension
The Mansfield House of English, 6, Nicoll Road, London N.W. 10

Zu verkaufen
Gasthof am Bahnhof
in Bezirkshauptort der Ostschweiz. Sonnige Lage, schönes Restaurant und grosser Saal mit Veranden, ca. 15 Betten. Genaue Auskunft erteilt der Besitzer unter Chiffre QF. 6924 St. an Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.

Jetzt anmelden für den Mixkurs 8. bis 17. Oktober
Schweiz. Hotelfachschule Luzern Tel. 25.551

en Pologne aux sports d'hiver se développe d'une manière constante.

La loi polonaise sur les passeports doit de nouveau les ressortissants polonais se rendant à l'étranger a été modifiée à dater du 21 août 1936 en ce qui concerne les prix des passeports. La taxe était auparavant de 400 zloty. Elle a été abaissée à 80 zloty pour un mois. Une nouvelle somme de 80 zloty doit être payée pour chaque prolongation d'un mois. Pour les passeports collectifs, la taxe est de 25 zloty par personne et par mois. Pour certains pays, la taxe de 80 zloty a été réduite à 50 zloty.

Sociétés diverses

Entreprises de transport. — Dans sa dernière réunion, l'Association des entreprises de transport de la Suisse s'est occupée spécialement de questions de tarifs, en recherchant les moyens de ramener le trafic, qui diminue d'année en année. Une commission spéciale a étudié les résultats donnés par les abonnements régionaux et les arrangements de vacances et présentera des propositions pour l'été 1937. On a souligné particulièrement l'urgence nécessaire de régler les rapports entre le rail et la route et d'assurer le trafic en général.

L'Association de tourisme de la Suisse centrale a organisé pour le 2 octobre, au Kursaal de Lucerne, sa *11me Journée touristique de la Suisse centrale*. L'assemblée entendra un rapport de M. Léopold Hess sur le plan de propagande de la Suisse centrale et une conférence de M. le Dr Franz Seiler à Zurich sur le tourisme et le cours du change, puis elle délibérera sur les intérêts touristiques de la région. La situation actuelle ne permet plus de résoudre les problèmes difficiles; elle contraint au contraire à les examiner de près et à s'attaquer courageusement aux difficultés. A cause de la maladie de M. H. Haefeli, président de l'association, l'assemblée sera présidée par M. Armin Siegenthaler, à Zoug.

La Fédération romande des vignerons, dans son assemblée annuelle des délégués tenue le 10 septembre à Sion, a entendu un rapport sur l'activité de la Fédération pendant l'exercice: collaboration à l'écoulement de la récolte 1935, prêts aux vignerons dans la gêne, révision de la législation concernant le coupage des vins, projet de création d'un Office suisse des vins, impôt fédéral sur les vins, appellation d'origine, etc. Un exposé a été fait ensuite sur l'arrêté fédéral du 9 septembre 1936, tendant à protéger la production vinicole suisse et à étudier les placements des vins indigènes. Les vignerons romands regrettent que le principe de la subordination de l'importation de vins étrangers à l'écoulement des vins du pays n'ait pas trouvé une place plus large dans l'arrêté fédéral. — L'impôt fédéral sur les vins a fait l'objet d'une discussion très nourrie. L'assemblée a voté la résolution suivante: «L'assemblée annuelle de la Fédération romande des vignerons a pris connaissance avec intérêt des mesures que la Direction générale des douanes soumet à l'approbation du Conseil fédéral, en vue d'une perception de l'impôt sur le vin plus conforme à la volonté du législateur, en éloignant du producteur cet impôt dit de consommation. — Les délégués du vignoble romand pensent que les mesures envisagées sont susceptibles d'apporter quelque apaisement dans les milieux producteurs, mais qu'elles ne doivent préjuger en rien de la question du renouvellement de l'impôt à fin 1937, impôt auquel les vignerons demeurent énergiquement opposés et dont ils revendiquent avec vigueur la disparition dans le prochain programme financier de la Confédération. — Les délégués des vignerons romands réservent expressément leur opinion au sujet de l'approbation des mesures projetées concernant l'application de l'impôt, jusqu'au moment où ils connaîtront les textes définitifs et l'attitude des autorités fédérales compétentes au sujet du non-renouvellement de l'impôt dès 1937.»

Questions professionnelles

Le Conseil fédéral et l'hôtellerie. — Déjà en janvier 1936, la Société suisse des hôteliers a sollicité du Conseil fédéral un allègement des impôts et des taxes dont l'hôtellerie est de plus en plus chargée. Elle demandait particulièrement que l'on tînt mieux compte des conditions actuelles de rendement des hôtels dans le calcul de l'impôt et dans l'application des taxes publiques (émissions, permis de danser, et de fermeture tardive, force et lumière électriques, eau, taxe pour l'enlèvement des détritus ménagers, canalisations, etc.). Le Conseil fédéral a répondu en mai qu'il n'était pas compétent pour donner aux cantons des prescriptions sur leur législation fiscale. Il conseillait par conséquent à la S.S.H. de s'adresser directement aux cantons et aux communes. La S.S.H. est revenue à la charge au Palais fédéral. Elle a obtenu que le Département fédéral de l'économie publique intervienne auprès des gouvernements cantonaux en leur recommandant d'avoir égard à la situation critique d'une grande partie de l'hôtellerie et de soumettre à un examen bienveillant les demandes de la S.S.H. tendant à l'abaissement des impôts et des taxes.

La Commission des prix de la S.S.H. a tenu séance le 14 septembre à l'Hôtel Bellevue Palace à Berne pour traiter diverses questions, concernant notamment l'édition 1937 du Guide suisse des hôtels, la réglementation des prix en général, le contrôle des prix dans les différentes régions, l'Hôtel-Plan et un certain nombre de cas de violations de la réglementation. Après délibérations, la Commission a élaboré une série de propositions à l'intention du Comité central, particulièrement celles de maintenir la réglementation des prix dans la Société et d'agrandir le Guide des hôtels pour y faire figurer les prix forfaitaires. Une circulaire aux membres leur donnera des instructions sur divers points concernant le calcul et la fixation des prix. Le Bureau central a été chargé de commencer sans retard à réunir les indications nécessaires pour la préparation de la prochaine édition du Guide.

Le Groupe parlementaire du tourisme, du trafic et de l'hôtellerie a tenu le 23 septembre une réunion à laquelle assistait M. le conseiller

fédéral Obrecht. M. le conseiller aux Etats **Lardelli** a parlé de l'encouragement de l'exportation des marchandises en corrélation avec les postulats du tourisme. M. le conseiller national **Valotton** a fait part de son interpellation sur les moyens de ramener le mouvement touristique. M. le Dr **H. Seiler**, président central de la S.S.H. a exposé la situation critique de l'hôtellerie et souligné l'urgence de prendre des mesures pour le redressement de cette industrie. M. le Dr **Franz Seiler**, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, a exposé son projet de création d'un chèque hôtelier ou de voyage à prix réduit, qui abaisserait de 30% pour les étrangers le montant de leurs dépenses à l'hôtel. Après délibérations, l'assemblée a voté la résolution suivante: 1) Le groupe est unanime à demander que les mesures nécessaires soient prises pour appuyer efficacement le tourisme suisse; 2) cette action ne doit pas s'exercer au moyen de mesures partielles et provisoires, mais par l'exécution d'un large programme d'ensemble et de caractère durable; 3) le crédit de 19,5 millions pour favoriser les exportations ne doit pas être prélevé au détriment du tourisme; 4) le groupe exprime l'espoir que le Conseil fédéral soumettra au prochain printemps la session de décembre, un projet assurant une solution sur une large base; 5) dans ce sens, le groupe appuie l'interpellation Valotton et le postulat von Almen.

Informations économiques

Les vendanges en Suisse allemande. — D'après les estimations d'un expert, la vendange dans les régions viticoles de la Suisse allemande, le vignoble bernois non compris, donnerait approximativement 39.000 hl. de vin rouge et 21.000 hl. de vin blanc. Cette quantité équivaut au 55% de la récolte de 1935. Du reste, le résultat de la récolte peut encore s'améliorer ou s'amodirner suivant les conditions météorologiques qui se produiront jusqu'aux vendanges.

Renseignements financiers

Bons d'hôtels suisses. — On sait que les porteurs suisses de créances allemandes ont la possibilité — pour autant qu'il s'agit de personnes physiques — de se faire remettre, contre les coupons d'obligations et d'actions venant à échéance jusqu'au 31 décembre 1936, au lieu de funding bonds de la Caisse de conversion, des bons d'hôtels suisses. Il est délivré 50 fr. de bons d'hôtels (moins une commission d'encaissement) pour 100 fr. de funding bonds. Cette offre n'a rencontré jusqu'ici qu'un succès partiel auprès des créanciers suisses. Il serait cependant dans leur intérêt de faire pleinement usage de la possibilité qui leur est offerte, de façon que l'avantage qui leur est ainsi conféré puisse être maintenu dans les accords qui suivront. Le créancier suisse a de cette manière la faculté de récupérer 50% de ses créances d'intérêts, alors qu'il ne peut réaliser actuellement les funding bonds qu'à 25-33% de leur valeur. Ces bons d'hôtels sont valables six mois à dater du jour de leur émission. Ils sont établis au nom du créancier et ne sont pas transmissibles. Ils peuvent être utilisés par les personnes au nom desquelles ils sont établis, soit par elles-mêmes, soit en faveur de membres de leur famille ou d'autres personnes vivant avec elles dans un lien de communauté, dans le but de régler, en Suisse, des notes d'hôtels, de pensions, de sanatoriums, de homes d'enfants et de pensionnats, pendant le séjour de cinq jours consécutifs au minimum. Les bons peuvent être commandés jusqu'à la fin de l'année auprès de toutes les banques, même pour les coupons dont l'échéance tombe sur les mois prochains. En ce qui concerne les créances d'intérêts relatifs à des hypothèques, des prêts, etc., on est prié de s'adresser à l'Office suisse de compensations. (*Journal de Genève*.)

Nouvelles diverses

La taxe de séjour en Autriche. — Une campagne a été lancée en Autriche contre la perception de la taxe de séjour (Kurtaxe) et elle a été intensifiée encore à la fin de la saison d'été. On a observé en Autriche que les stations prélevant la taxe de séjour ont reçu cinq de visiteurs que celles où la taxe était remplacée par une modeste contribution pour l'embellissement de la localité. Des démarches seront prochainement entreprises pour arriver à la suppression de la taxe de séjour en Autriche, ou du moins pour la réduire dans une forte mesure.

La gastronomie à l'Exposition de 1937. — On sait que l'Exposition internationale de 1937 à Paris sera consacrée aux arts et techniques. Or un repas bien composé et bien préparé est une œuvre d'art. Un banquet s'ordonne comme une symphonie. Ainsi que l'ont démontré les classiques de la littérature gastronomique, la cuisine n'est pas seulement une technique, mais encore et surtout un art des plus difficiles. Elle a donc à un double titre le droit d'être représentée à l'Exposition. Le commissaire général à l'Exposition, M. l'abbé Dubouché, lui-même: «Il faut que, en 1937, l'abbé Dubouché, lui-même, dans l'histoire de la gastronomie nationale et internationale.»

La Fête des vendanges à Sion, qui sera en même temps une fête d'automne, présentera cette année un intérêt spécial. Elle aura lieu du 3 au 11 octobre. Elle a été organisée pour le dimanche 4 octobre un beau cortège costumé de 500 participants, qui représenteront les différentes traditions des villages et des vallées du canton. On verra par exemple une note villageoise, un baptême, une promenade solaire, la montée aux mayens, la sortie de la messe, la vendange, la fenaison, la descente de l'alpage. Les fires et les tambours de St-Martin ouvriront la marche. Tous les vieux costumes du pays seront sortis des armoires. La Fête sera accompagnée d'une exposition de peinture et de sculpture, où l'on admirera environ 300 toiles de 45 artistes valaisans, et d'une exposition de vins, de fruits, de fleurs et de légumes. Nous souhaitons le beau temps à nos amis du Valais.

Dans l'hôtellerie belge. — Le ministre belge des transports, dont relève l'hôtellerie, a reçu récemment les dirigeants de la Fédération hôtelière de Belgique, pour conférer avec eux sur divers problèmes concernant surtout l'organisation du tourisme dans ses rapports avec les entreprises hôtelières. Le cahier de revendications des hôtels comporte une série de mesures dépendant de différents départements ministériels. Les hôteliers demandent la réforme du statut de l'hôtellerie belge, une simplification fiscale, la rationalisation dans l'application des lois sociales à l'hôtellerie, la création d'un organisme de crédit, l'organisation d'un enseignement professionnel pour les garçons de salle et les maîtres d'hôtel, le rétablissement de la commission des hôtels, le maintien de la commission de la corporation hôtelière et chargée d'étudier les questions qui lui seront soulevées par les autorités, afin d'élaborer des rapports complets sur toutes les réformes désirables.

Un jubilé d'hôtel à Lucerne. — L'Hôtel du Cygne à Lucerne a été ces jours derniers un double jubilé. Il y a l'hôtel qui a été construit par Xavier Grob et il y a 75 ans qu'il se trouve en possession de la famille Haefeli. C'est en 1861, en effet, que Nikolaus Haefeli, jusqu'alors aubergiste à Zurich, grand-père du propriétaire actuel M. Hermann Haefeli, se rendit acquéreur de l'Hôtel du Cygne. Depuis lors, la maison fut plusieurs fois transformée et modernisée. Il y a trente ans, la famille Haefeli acheta l'hôtel voisin du Righi, qui fut restauré et modernisé également. — Hermann Haefeli, le propriétaire actuel, est depuis 1919 président de l'Association de tourisme de la Suisse centrale et il a été pendant nombre d'années président de la Société suisse des hôteliers. Certains employés de l'hôtel y travaillent depuis 46, 44 et 30 ans et beaucoup d'autres s'y trouvent aussi depuis longtemps déjà. Nous présentons à M. Haefeli, quelque peu souffrant actuellement, nos meilleurs vœux de rétablissement et nos félicitations à l'occasion du double jubilé de sa maison.

Trafic et Tourisme

Berne. — En août dernier, les hôtels et les pensions de la ville de Berne ont enregistré 18.937 arrivées contre 20.148 en août 1935 et 35.506 nuitées contre 37.091. Le nombre des arrivées a reculé de 1211 ou de 6%, celui des nuitées de 1585 ou de 4,3%. Ces reculs sont dus presque entièrement à la clientèle suisse, qui a fourni 8750 arrivées contre 9773, tandis que l'on a noté 10.187 arrivées d'étrangers contre 9.375. Les Français ont fourni 3977 visiteurs contre 4.061 en 1935, soit le 21% du total pour l'étranger, et l'Allemagne seulement 1686 (3342). On a noté en outre 1059 Hollandais (559), 782 Belges (385), 697 Italiens (797), 545 Anglais (499), 443 Américains (392), 247 Autrichiens (32.1), 173 Tchecoslovaques (114) et 77 Espagnols (367).

Bâle-Ville. — Les 42 hôtels et pensions de la ville de Bâle, avec 2220 lits d'hôtels, ont enregistré pendant le mois d'août dernier 27.615 arrivées et 35.248 nuitées, contre 36.513 nuitées en août 1935. On a compté 4950 arrivées de Suisses et 22.665 arrivées d'étrangers, dont 10.377 de Hollandais, 3849 de Français, 3136 d'Allemands, 1686 d'Anglais, 1568 de Belges et Luxembourgeois, 632 d'Américains des Etats-Unis, 417 d'Italiens, 209 d'Autrichiens, etc. Les indications chiffres de nuitées sont les suivants: Suisse 8456 (août 1935: 10.288), Pays-Bas 10.761 (8724), Allemagne 4816 (7351), France 4630 (3948), Grande-Bretagne 1911 (1862), Belgique et Luxembourg 1674 (1119), Etats-Unis d'Amérique 811 (976), Italie 600 (660), Autriche 347 (355). Le taux d'occupation moyenne a été de 51% au lieu de 52,9% en août de l'année dernière.

Pas de taxe de sortie en Hollande. — D'après une information reçue de l'agence de voyages Lissone & Lindeman à La Haye, le projet de prélèvement d'un impôt sur les voyages à l'étranger a été rayé de l'ordre du jour du Parlement néerlandais, le gouvernement ayant décidé de s'abstenir pour le moment de cette mesure. Pour autant que la situation financière des Pays-Bas, contre toute attente, ne s'améliorera pas, le gouvernement ne reviendra pas sur son projet de taxe sur les voyages au dehors du pays. On se souvient que le projet avait été fort mal accueilli dans toute la Hollande et qu'à un moment donné il avait causé de l'inquiétude dans tous les Etats touristiques. La Suisse, visitée par de si nombreux Hollandais, se félicite particulièrement de la décision prise par les pouvoirs publics des Pays-Bas.

Désillusion autrichienne. — Le correspondant particulier à Vienne de l'Information, de Paris, signalait dernièrement à son journal que jusqu'à ce moment les expériences faites avec les touristes du Reich, dont certains milieux autrichiens s'étaient promis monts et merveilles, n'avaient donné que peu de satisfaction aux intéressés. Souvent les auberges et les restaurants ont acheté des provisions pour des voyages collectifs qu'on leur avait annoncés, mais les visiteurs repartaient sans s'arrêter. Suivant les journaux d'Innsbruck, les touristes allemands ont été fort peu nombreux dans le Tyrol et ceux qui venaient ne portaient que de très petits montants de devises. Au surplus, le stock de devises disponibles en Allemagne pour les voyages en Suisse, qui était déjà très faible au commencement de septembre. Une part considérable des montants libérés pour être employés en Autriche avait été dépensée à Munich et dans l'Allemagne du sud.

Angleterre-Suisse romande. — Le projet d'ouvrir d'hiver 1936-1937 prévoyait que le train 40 Londres-Boulogne-Paris-Lausanne-Brigue, circulant deux fois par semaine, cesserait son service le 15 janvier. Cette mesure aurait eu des conséquences très désavantageuses pour le tourisme en Suisse romande. A la suite de démarches effectuées par la compagnie M.O.B. à Berne, à Londres et à Paris, et grâce à l'appui de la Direction générale des C.F.F., la circulation de ce train a été prolongée jusqu'au 28 février 1937, jusqu'à fin janvier, le train circule les vendredis et samedis au départ de Londres et pendant le mois de février les vendredis seulement. Les hôteliers, les sociétés de développement, les syndicats d'initiative et tous les intéressés au tourisme en Suisse romande devraient engager la clientèle anglaise à utiliser ce train,

qui est le seul comprenant des voitures directes Boulogne-Lausanne-Brigue. Il part de Londres à 16 h. 30, arrive à Lausanne à 9 h. 05 et à Brigue à 11 h. 47. Pour le retour, on part de Brigue à 18 h. 09 et de Lausanne à 21 h. 03 pour arriver à Londres le lendemain à 15 h. 20.

Zurich. — Le nombre des arrivées dans l'hôtellerie de la ville de Zurich pendant le mois d'août dernier a reculé de 10% et celui des nuitées de 8% comparativement au mois d'août de l'année dernière. On a enregistré 34.300 arrivées au lieu de 38.300 en août 1935. Le recul est dû en majeure partie à la diminution de la clientèle allemande (-40%), italienne, autrichienne et suisse (-75%). Cependant le nombre global des nuitées d'hôtels étrangers s'est accru de 20%, passant de 15.500 en août 1935 à 20.600 en août dernier. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 29.100 (31.400), Allemagne 15.200, France 8600, Etats-Unis d'Amérique 4500, Grande-Bretagne 4300, Italie 3600, Hollande 3200, Autriche 2700. Le taux moyen d'occupation a été de 54,2% (58,6), un résultat vraiment de crise pour le mois de l'année où le trafic touristique est ordinairement le plus actif à Zurich et par là aussi dans tous les hôtels de premier ordre ou du premier ordre. Seulement les hôtels de premier ordre ont vu leur taux d'occupation de 52,5 à 55%. Toutes les autres catégories d'établissements ont moins bien travaillé qu'en août 1935.

Les postes alpêtres, durant la dernière semaine de leur exploitation, soit du 14 au 20 septembre, ont transporté 15.117 voyageurs, dont 14.161 sur les anciens services contre 19.272 pendant la semaine correspondante de l'année dernière. Le nombre des personnes transportées a donc reculé de 5111. Le principal recul est celui du service Urnaesch-Schwägalp, où l'on a noté 2795 voyageurs en moins. Presque tous les autres services accusent des diminutions du trafic. Ce résultat est dû avant tout aux mauvais temps.

Pendant toute la saison d'été, soit du 15 juin au 20 septembre, les postes alpêtres ont transporté 437.180 voyageurs, dont 392.876 sur les anciens services, contre 439.689 en été 1935. Le nombre des voyageurs a donc reculé sur ces parcours de 46.813, ce qui représente une diminution de trafic de 10,6%. Les principaux reculs ont été constatés précisément sur les services les plus importants. La diminution est de 6755 voyageurs sur le trajet Corne-Julier-St. Moritz (25%), de 6385 voyageurs sur le trajet St. Moritz-Maloja-Castasegna (26%), de 5585 sur le trajet Thuisi-Splügen-Mesocco (30%), de 5243 sur le parcours Nesslau-Buchs (9%), de 4427 sur le parcours Küblis-St. Antonien (58%). — En Suisse romande, on a enregistré aux Mosses 6141 voyageurs (été 1935: 7642), au Pillon 5890 (6372), à Martigny-Champex 6943 (8009), au Grand St-Bernard 3171 (3493), à Semberacher-Fionnay 5772 (5475), à Sion-Haudères 5805 (6169), aux Mayens de Sion 5168 (5322) et à Sion-Val d'Anniviers 9071 (8676). — Les plus gros chiffres de voyageurs ont été atteints sur les services Nesslau-Buchs: 50.625 (56.868), Urnaesch-Schwägalp: 41.200 (42.171), Corne-Julier-St. Moritz: 32.070 (38.825) et St. Moritz-Maloja-Castasegna: 31.718 (38.103).

Agences de voyages et de publicité

Agence Claes, Gand. — Nous mettons en garde contre des relations d'affaires avec le Bureau de voyages Claes, rue de Brabant 9, à Gand (Belgique), dont la situation financière donne lieu à des craintes sérieuses.

Protag, Zurich. — Nous avons eu déjà l'occasion, dans notre numéro 34, de nous occuper de cette nouvelle entreprise de mendicité de rabais (on se rappelle qu'elle a succédé à l'Aschag). D'après les dernières informations, le voyageur de cette firme, un certain H. Bretscher, du canton de Zurich, a déjà fait sa récolte dans une partie des Grisons. Il semble qu'il n'ait pas hésité, pour obtenir des commandes, à donner de fausses indications sur la participation d'autres hôtels. En conséquence, nous recommandons encore une fois d'éviter tous rapports avec le «Protag».

Relations avec les agences allemandes. — Nous avons plusieurs fois déjà rappelé expressément qu'aucun crédit ne doit être consenti aux agences de voyages allemandes. La revue *Hôtel*, de Cologne, a récemment écrit au sujet du ministre du trafic du Reich et de la Prusse a promulgué un décret aux termes duquel les entreprises qui organisent des voyages à l'étranger doivent se procurer d'avance les devises nécessaires. Il arrive néanmoins que des entrepreneurs de voyages continuent à envoyer des sociétés à l'étranger sans avoir à disposition, avant le départ de ces voyages collectifs, les devises indispensables. Les agences sont alors obligées de se faire accorder des crédits à l'étranger, autrement dit de rester débitrices des notes d'hôtels. Mais ces dettes ne sont nullement couvertes par l'accord touristique et cette manière d'agir constitue une violation punissable des prescriptions allemandes sur les devises. A l'avenir ce délit sera poursuivi. Nos hôteliers sauront donc qu'ils doivent se faire payer comptant par les agences allemandes, s'ils ne veulent pas subir des pertes.



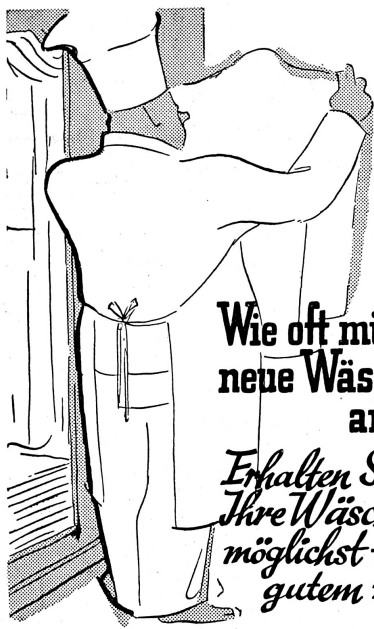
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co LANGUAI (BERNE)

Neue Trinkgeldordnung

Der Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 mit Trinkgeldordnung und Verteilungsskala kann beim Zentralbureau S.H.V. in Basel bezogen werden.

Preis 25 Cts.

Voreinsendung des Betrages in Briefmarken erbeten.

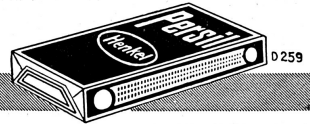


Wie oft müssen Sie neue Wäsche anschaffen?

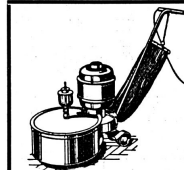
Erhalten Sie Ihre Wäsche-Bestände möglichst lange in gutem Zustand:

Waschen Sie mit Persil

Die Verwendung von Persil empfiehlt sich ganz speziell in jenen Betrieben, wo eine hygienisch einwandfreie Reinigung der Berufswäsche von grosser Bedeutung ist. Persil ermöglicht rationelles Arbeiten und wird vorteilhaft in der Waschmaschine verwendet. Flecken von Blut, Obst, Rotwein, Kakao, Kaffee, eisenfreier Tinte usw. verschwinden durch Einweichen in Bleichsoda-Henckels und einmaliges Kochen in Persil.



HENCKELS & CO. A.G. BASEL



Sauber und billig putzt nur die...

bewährte Bodenputzmaschine Universal. Im In- und Auslande in Referenzen und glänzende Gutachten. — Eine unverbindliche Vorführung erwünscht?

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen



Tex Ton Sulz-Aspik

In Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feinsten Sulze vom reinem Geschmack. Für Konditoren und Chefs besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulze-Spezialitäten.

In Büchsen à 50-1000 gr.
Gratis-Muster gegen dieses Inserat durch die
HACO-Gesellschaft A.G.
Gümligen (Bern)

Geschäfts - Sorgen

werden am besten mit gewandtem Hotel-Fachmann besprochen wie:
Steuerangelegenheiten, Hypothekaru. Bankschwierigkeiten, Nachlassverträge, Reorganisations, Propaganda, Buchhaltungen etc. etc.
und auf streng seriöser Grundlage erledigt. Refer. zu Diensten. — Anfragen an Transit-Postfach 37, Bern.

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate!

Wochen-Rechnungen
(Notes de semaine)
Couverts Noie de semaine
Rechnungs-Einlagebücher

erleichtern die Rechnungsstellung. Sie beziehen sie am vorteilhaftesten beim Spezial-Geschäft

KOCH & UTINGER, CHUR

Schaffhauser Jasskarten

- en gros für alle Kantone nur 1. Qualität
- 12 Spiele Fr. 4.80
 - 36 Spiele Fr. 14.20 portofrei
 - 72 Spiele Fr. 27.— frei
 - 144 Spiele Fr. 52.—
- plus event. Stempelgebühren
- Bridge 12 Spiele Fr. 12.—
 - Hombre 12 Spiele Fr. 5.50
 - 48 Kreiden, lackiert Fr. 1.80
 - 4 Schiortafeln Fr. 2.40
 - 12 Gummischwämme Fr. 1.50
 - 6 Kreidhalter Fr. 4.—
 - 1 Kreidspitzer Fr. 1.20
 - 1 Justspieß Fr. 9.— u. 12.—
 - 10 Pokerwürfel Fr. 3.50
 - 12 Billardkreden Fr. 1.40
 - 1000 hyg. Trinkhalme Fr. 7.—
 - 1000 Zahnstocher Fr. 2.40
 - 500 Menükarten Fr. 10.—
 - 1000 Eintrittsbillette Fr. 8.—
 - 500 Tanzkontrollen Fr. 10.—

Aug. Neuhaus, Biel
Bruggstrasse 2 — Telefon 45.56
Nur gegen Nachnahme
Von 36 Spielen an portofrei



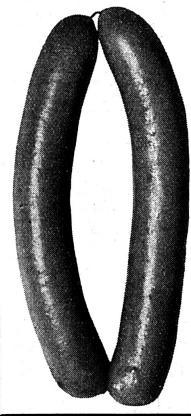
Gratis
versende ich meine Prospekte über hygienische u. sanit. Artikel. Geb. 30 Rp. für Versandposten, beifüg. A. Binnepage Sanitätsartikel, Case Rive, 430, GENÈVE.

Werbematerialien zugunsten des Schweizer Sauserabsatzes



Auch während der diesjährigen Sauser-Campagne möchten wir den Interessenten unser gediegenes Sauser-Innenplakat "Trinkt Schweizer Sauser!", das wir zum Selbstkostenpreis von 20 Rp. das Stück abgeben, in Erinnerung rufen. Desgleichen sind wir in der Lage, den Hoteliers auf Wunsch unsere bekannten Sauser-Menükärtchen: „Heute besonders zu empfehlen!“ (gratis) abzugeben

Propagandazentrale für die Erzeugnisse des schweizerischen Obst- und Rebbaues
Zürich 1
Sihlstrasse 43, Telefon 37.133



Frankfurterli

Jetzt wieder

die vollaromatische, saftige Walliseller Qualität!

Täglich frisch, in hygienischer Pergamentpackung — Wer sie einmal probiert hat, bleibt dabei

WALLISELLEN
FLEISCHWAREN A.G.
Tel. 932.301

Inserate lesen erwirkt vorteilhafteren Einkauf!

FREIBURG

offeriert zum Verkauf die Erzeugnisse seines Bodens und seiner Handwerke

1. bis 12. Okt. 1936

Landwirtschaftliche Nahrungsmittelmesse

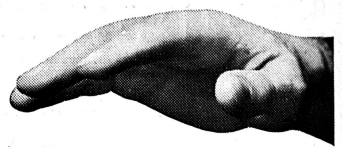
Zum Kochen und Braten

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur



Speiseöl AMBROSIA



„Winterthur“ - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaftesten Bedingungen.

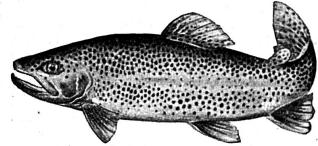
Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“

Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

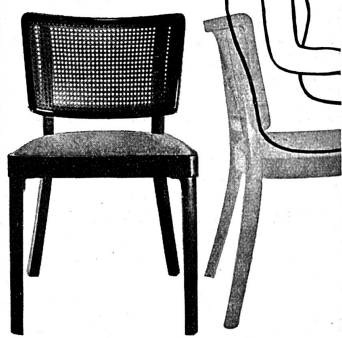
Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Feine lebende Schweizer Forellen



Bach und Regenbogen
liefern prompt u. in gewünschten Grössen
Forellenfischerei und Fischzuchtanstalten
Aust (Baselland)
Aug. Hohler, Tel. 61.010, und
Zeltingen (Aargau)
Aug. Hohler & A. Lützelshwab, Tel. 87

Guter Sitz ist ein besonderes Merkmal des Horgen-Glarus-Stuhles. Durch Verwendung gebogenen Holzes ist er in allen seinen Teilen der natürlichen Körperhaltung angepasst.



HORGEN-GLARUS

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Ein Kollege schrieb uns:

„Wir haben festgestellt, daß das Cromargan-Metall alle von ihm genannten Eigenschaften besitzt. Es rostet nicht, zieht keinen Grünspan und: wird von Säuren in den Speisen nicht angegriffen. Die Wärmeleitung ist ungefähr die gleiche, wie bei Kupfer. Der Cromargan-Topf braucht nicht geschuert und nie verzinkt werden. Ich kann daher dieses Metall meinen Kollegen nur aufs Beste empfehlen.“
H. C., Montreux.

Wollen Sie nicht auch Cromargan kennen lernen? Verlangen Sie ausführlichen Prospekt und Bezugsquellen-Nachweis von:



K. Kaltenbacher Kreuzlingen
Generalvertreter